

# **Ouran Highschool Host Club - Fanfiction**

**von Vulcangirl**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Mishima Akira kommt an die Ouran High. Als erstes rennt sie gegen ein ziemlich seltsames Zwillingenspaar, dann werden ihr von einem Typen mit Brille Angebote zu einem sogenannten "Host Club" gemacht, und als sie den Club besucht, wird sie gleich von einem charmanten jungen Mann begrüßt...

Erfahrt, was ihr noch alles passiert und lest meine Fanfic! Kommentiert sie hinterher!

# Kapitel 1

Akira stieg aus dem Auto und hielt den Atem an. Sie hatte dieses Anwesen schon auf den Bildern im Prospekt bewundert, doch aus der Nähe war es noch atemberaubender. Einfach riesig, durch das Tor sah sie in den Innenhof, der voll wunderschöner Blumen war, und ein riesiger Turm, der Ähnlichkeit mit Big Ben hatte. Akira konnte es nicht fassen. Immer noch klang das Gespräch mit ihren Eltern in ihren Ohren nach.

‘Ich habe mir heute Prospekte für High-Schools angeschaut’, hatte sie gesagt. ‘Sie waren alle wirklich sehr schön. Besonders gut hat mir die Ouran High-School gefallen.’

Die Eltern hatten sich einen vielsagenden Blick zugeworfen. ‘Schöner als die Schule, die wir für dich ausgewählt hatten?’, fragte der Vater.

‘Na ja, schon und hier habe ich sowieso keine Freunde also, die ursprüngliche geht auch’, hatte Akira geantwortet, obwohl sie sich schon längst in die Ouran High-School verliebt hatte. Doch meistens, wenn die Eltern so etwas sagten, kam danach eine Standpauke, was es denn noch für Wünsche gäbe, sie habe doch schon ein Regal voller Schuhe und ihr heiß ersehntes Pferd, was käme als nächstes, ein beheizter Toilettensitz? (Das mit den Schuhen war eigentlich unfair, jedes einzelne Paar hatte die Mutter ihr aufgedrängt)

Doch falsch! In der nächsten Woche wurde sie von ihrer alten Schule abgemeldet und auf der Ouran High angemeldet und Akira hatte ihr Glück kaum fassen können.

‘Sieh es als Ansporn, dass du dich richtig anstrengst’, sagte der Vater.

‘Mach ich, Oto-sama’, hatte sie geantwortet und ihn fest gedrückt.

Sebastian, der Chauffeur, stieg aus dem Auto, holte ihre Schultasche raus und gab sie ihr.

Akira ging durch das Tor und kam in die Eingangshalle. Diese Kronleuchter waren wirklich wunderschön

Plötzlich prallte sie mit jemandem zusammen und landete schmerzhaft auf ihrem Hinterteil. ‘Oh, Entschuldigung!’, sagte sie. ‘Das war meine Schuld.’

‘Kein Problem’, sagten zwei Stimmen gleichzeitig.

Akira schaute auf und blickte in die Gesichter zweier Jungen mit roten Haaren und schelmischen, hellbraunen Augen. Es waren Zwillinge. ‘Hey, du bist doch die Neue, oder?’, sagte einer. ‘Mishima Akira.’

Akira bejahte.

‘Hi! Ich bin Hikaru, und das ist Kaoru. Wir sind in deiner Klasse’, erklärte ihr der mit der tieferen Stimme, während sie sie hochzogen.

‘Sehr erfreut.’

Beide legten ihr jeweils einen Arm um die Schulter. ‘Wir sollen dich hier ein bisschen rumführen! Heute hast du ja noch schulfrei.’

‘Sehr freundlich’, stotterte sie und hatte Mühe, mit dem Gewicht der beiden Jungen noch aufrecht zu stehen.

‘Keine Ursache, wir haben uns freiwillig gemeldet, immerhin haben wir dadurch auch keinen

„Du solltest übrigens mal unseren Host Club besuchen“, sagte Kaoru, während sie durch die Gänge schlenderten. „Musikraum 3. Da kannst du Freunde treffen, die Gesellschaft eines Hosts deiner Wahl genießen, Kuchen essen oder einfach nur entspannen.“

„Natürlich nicht kostenlos“, sagte eine Stimme. „Nun ja, der erste Tag ist noch gratis, nur für das Essen musst du zahlen.“ Akira drehte sich in Richtung der Stimme und sah gerade noch einen schwarzhaarigen jungen Mann mit Brille in einem Klassenraum verschwinden.

„Wer war das denn?“, fragte Akira verwundert. „Kanntet ihr den?“

„Und wie es der Zufall will, das zum Beispiel war einer unserer Hosts“, erklärte Hikaru und steuerte Akira in einen Seitengang. „Das war Otori Kyoya. Der Typ cool in unserem Club.“

„Aha. Was seid ihr denn?“

Die Zwillinge blieben stehen und lehnten sich grinsend Rücken an Rücken und mit verschränkten Armen aneinander. „Was würdest du denn sagen?“

„Die durchgedrehten Kindgebliebenen?“

„Das war nicht nett“, sagte Hikaru. „Wir sind die kleinen Teufel.“

Plötzlich nahm Kaoru seinen Bruder in die Arme. Ihre Gesichter waren so nahe zusammen, als würden sie sich gleich küssen. „Ach Hikaru!“, sagte er. „Du bist ganz sicher mein Lieblingshost!“ Hikaru wurde rot. „Kaoru, du bringst mich in Verlegenheit“, murmelte er, und seine Stimme war höher als sonst.

Akira räusperte sich vernehmlich, die Zwillinge lösten sich wieder voneinander und wandten sich wieder ihr zu.

„Und was für Typen gibt es noch?“, fragte sie.

„Weißt du was? Sieh es dir doch einfach mal an! Du hast Kyoya gehört, heute darfst du noch gratis rein, wenn du nichts isst.“

Jetzt hatten sie sie neugierig gemacht. Sie würde definitiv kommen.

Nach der Führung war noch massenhaft Zeit. Hikaru und Kaoru mussten schweren Herzens wieder zum Unterricht und ließen Akira mit dem Vorschlag, sich doch einfach noch ein bisschen umzuschauen, allein. Sie schlenderte durch die Gärten, dann durch die Korridore. Als die Schule fast aus war, machte sich Akira zum Musikraum 3 auf, sie wollte als erstes und vor den anderen Schülern dort sein. Genau gleichzeitig mit dem Gong erreichte sie die Tür und öffnete sie. Jetzt war sie aber mal gespannt.

## Kapitel 2

„Herzlich willkommen!“, sagten sieben Stimmen gleichzeitig. Rosenblütenblätter und der Geruch nach Kuchen wehten Akira entgegen. Sieben Leute saßen auf einem Sofa. Unter ihnen waren Hikaru, Kaoru und der Mann mit der Brille, dessen Namen sie aber wieder vergessen hatte. Sie wusste nur noch, dass er wahnsinnig viele Vokale und ergreifend wenige Konsonanten gehabt hatte. Einer von ihnen kam auf sie zu. Er hatte blondes, ordentlich frisiertes Haar, das aber irgendwie trotzdem ein wenig durcheinander war (das konnte sich Akira beim besten Willen nicht erklären) und veilchenblaue Augen. „Hallo!“, sagte er und nahm freundlich ihre Hand. Als er sie wieder losließ hatte Akira eine Rosenblüte in ihrer Hand. „Ich bin Tamaki, Anführer des Ouran High School Host Clubs. Du musst Mishima Akira sein. Komm, setz dich doch!“ Er führte sie zu einem der Samtsofas. „Tatsächlich!“, sagte er. „Hikaru und Kaoru haben sogar untertrieben, du bist noch hübscher, als ich erwartet hatte! Ich glaube, ich habe einen Lieblingsgast, jetzt schon.“

Wow. Der war ja freundlich. Und so ein Gentleman. Sanft nahm er ihr die Rose wieder ab. „Soll ich sie dir ins Haar stecken?“, fragte er leise.

Überrumpelt nickte Akira und Tamaki befestigte die Rose in ihren goldblonden Locken. Dann lehnte er sich zurück. „Also, die Anwesenheit welches Hosts wünschst du dir? Die kleinen Teufel, Hikaru und Kaoru?“ Er deutete auf Hikaru und Kaoru. „Der Kindliche, Honey-chan?“ Er zeigte auf einen kleinen blonden Jungen, höchstens elf, der ein Stoffhäschen in Arm hielt und dessen große Augen Akira freundlich anblickten. „Der Wilde, unser Mori?“ er wies auf einen großen, kräftig gebauten Mann mit schwarzen Haaren, der eine ziemliche Ruhe ausstrahlte. „Den coolen Typ, Otori Kyoya?“ er zeigte auf den mit der Brille. „Der Normale, Fujioka Haruhi?“ Er deutete auf einen Jungen mit braunen Haaren und großen, etwas mädchenhaften Augen. Zuletzt warf er Akira einen verführerischen Blick zu. „oder mich, den Prinzen?“

Oh Gott. Erwarteten die jetzt allen Ernstes, dass Akira wählte? Abgesehen davon hatte sie schon fast alle Namen wieder vergessen. Kyoya hatte sie jetzt, Kaoru und Hikaru sowieso, und Tamaki nun, der Name passte einfach zu ihm.

Alle sahen sie abwartend an.

„Na?“, hakte Tamaki nach.

„Eigentlich niemanden“, stotterte Akira hilflos. „Ihr seid alle sehr nett, aber ich würde ungern wählen.“

„Nun, wenn alle nett sind“, sagte Kyoya, „ist das ein Problem. Ich möchte nicht unhöflich sein, aber bald werden unsere anderen Gäste eintreffen.“

Niemand rührte sich.

Kyoya zuckte die Schultern. „Dann werde ich dir jemanden zuteilen. Wärest du mit Honey zufrieden?“

Aus dem Lächeln, das der kleine blonde ihr zuwarf schloss sie, dass er Honey war. Na ja, der Name wurde ihm auch gerecht.

Akira nickte und Honey sprang neben sie auf das Sofa. Tamaki berührte sanft ihre Schulter. „Tut mir

Beide nickten. Langsam füllte sich der Musiksaal mit Leuten und die Hosts zerstreuten sich.

Honey saß eine Zeit lang schweigend da, dann hielt er Akira sein Stoffhäschen entgegen. ?Willst du ihn mal streicheln??

Ach Gott, wie süß. Lächelnd strich sie über den Kopf des Stofftiers. Dann kam jemand und nahm ihre Bestellung auf. Honey bestellte sich eine Erdbeerschnitte, Akira einen Kaffee Latte, und dann saßen sie schlürfend und mampfend da. ?Gefällt es dir hier??. fragte Honey schließlich kauend.

Akira nickte.

?Und wirst du öfter herkommen??

?Das weiß ich noch nicht.?

?Wir würden uns alle sehr darüber freuen!?, sagte Honey. Er sah auf irgendetwas neben Akiras Kopf.

?Mir gefallen deine Haare! Hast du dir die Locken gedreht??

?Nein?, sagte Akira. ?Die sind echt.?

?Wow!?

Er griff nach einer Haarlocke, zog sie lang und ließ sie wieder zurückschnellen. Er hatte Erdbeercreme an der Nase und Akira wischte es weg. Er kicherte.

?Wie alt bist du denn??. fragte er schließlich.

?Fünfzehn.?

?Also im Jahrgang von Hikaru-san und Kaoru-san??

?Ja, ich komme in ihre Klasse.?

Sie redeten noch eine Weile über die Schule, und schließlich, weil das eines der Hauptthemen in Honeys Leben zu sein schien, über Süßigkeiten.

# Kapitel 3

Kyoya erschien an ihrem Tisch. ?Honey, ich fürchte, du wirst an einem anderen Tisch verlangt.?

?Das ist schade!?, sagte Honey. ?Wir haben uns gerade sehr gut unterhalten!?

Auch Akira tat es leid. Sie mochte den kleinen, er war wirklich süß.

Er nahm seinen Teller mit Vanilletorte und setzte sich zu drei Mädchen in Akiras Alter, die ihn schon zu kennen schienen.

Kyoya musste bemerkt haben, dass sie ihm enttäuscht nachschaute. ?Vielleicht möchtest du dich zu ihnen an den Tisch setzen??

?Nein danke, ich möchte nicht stören.?

?Also gut. Wenn du etwas brauchst, lass es mich wissen.? Der Unterton dieses Satzes war: ?Wenn du etwas brauchst, lass mich bloß damit in Ruhe.? Für so etwas hatte Akira ein Ohr.

Schon war Kyoya wieder weg. Sie trank ihre Kaffee schnell aus und stand auf, doch auf dem Weg zur Tür hielt sie jemand auf. Der Junge mit den braunen Haaren und der zierlichen Figur kam auf sie zu.

?Ahm Mishima, richtig? Willst du schon gehen??

Akira nickte. Ich fühle mich überflüssig, wollte sie sagen, doch wie so oft kamen ihr die Worte nicht über die Lippen.

?Du fühlst dich überflüssig, habe ich Recht??. fragte er.

Überrascht ließ Akira die Klinke wieder los und nickte.

?Das musst du nicht. Du brauchst nur ein bisschen Zeit, um hier Freunde zu finden. Komm, geh wieder zu deinem Tisch, ich möchte noch etwas mit dir reden.?

Dann saßen sie noch ein bisschen an einem Tisch und der Junge (es war Akira schrecklich peinlich, dass sie immer noch nicht wusste, was sein Name war, bis jemand ihn ?Haruhi!? rief) befragte sie.

Irgendetwas stimmte nicht mit Haruhi, aber sie kam beim besten Willen nicht darauf, was. Vielleicht an der Art, wie er den Kopf schieflegte, wenn er zuhörte? Oder an seinen Augen?

Na ja. Zwei Stunden später ging Akira nach Hause. Aber sie würde wieder zum Host Club kommen. Die Leute dort waren echt interessant!

# Kapitel 4

Am nächsten Tag begann für Akira der Unterricht. Auch Haruhi war in ihrer Klasse.

Hikaru und Kaoru schnippten ihr die ganze Zeit Zettel zu, und machten auch beharrlich weiter, als sie den Lehrer bei jedem einzelnen fragte, ob sie aufstehen und ihn wegschmeißen dürfe. Als sie schließlich doch einen anschaute, stand darauf:

Warum hast du unsere schönen Zettel weggeworfen?

Akira seufzte und zuckte in Richtung der Zwillinge die Schulter. 'Mishima?', sagte der Lehrer.

'Komm doch bitte nach der Stunde zu mir.'

Dann durfte sie sich eine lange Standpauke anhören, dass sie nicht reich genug sei, um sich so aufzuführen und diese Show abziehen solle, wenn sie Herrn Tamaki geheiratet habe.

'Was für ein Vollidiot?', murmelte Akira, während sie sich zum Musikraum 3 aufmachte. Als sie dort ankam, war er schon rappelvoll. 'Ich befürchte, es ist kein Tisch mehr frei, aber du könntest dich zu anderen Leuten dazusetzen, wenn du willst', schlug Kyoya vor. 'Das wäre auch eine Gelegenheit, jemanden kennen zu lernen.'

Obwohl es so eng war, dass sie manchmal die Bänke einziehen mussten, als Kyoya Akira zu einem Tisch führte, wirkte er ganz relaxed und überhaupt nicht gestresst. Hin und wieder rief jemand, an dem er vorbeikam 'Kyoya-senpai!', aber er entschuldigte sich höflich und sagte, er würde sofort da sein. Plötzlich rannte jemand gegen Akira. Dampfend heißer Schwarztee, Milch und ein Schokobrownie landeten auf Akiras Kleid.

'Oh nein!', rief Haruhi, der das Tablett getragen hatte. 'Tut mir Leid. Komm, wir haben hier Schuluniformen in Reserve, die kannst du behalten.'

'Selbstverständlich wird Haruhi sie bezahlen', sagte Kyoya. 'Immerhin war er für den Unfall verantwortlich.'

Haruhi stöhnte. Er selbst hatte auch etwas abbekommen.

Er führte sie in ein angrenzendes Zimmer, das mit einem Vorhang vom Rest abgetrennt war. Er gab ihr eine Uniform, nahm sich selbst eine und zog einen weiteren Vorhang vor, hinter der er sich umzog.

Nachdenklich zog sich Akira ihre befleckte Uniform aus und die saubere an. Warum hatte Haruhi so gestöhnt, als er die Uniform hatte bezahlen müssen? So etwas kostete doch nicht besonders viel. War es möglich, dass Haruhi nicht reich war? Akira war jetzt fertig. Aber wenn er arm war, warum war er dann auf so einer teuren Schule? Das musste sie ihn unbedingt fragen. Ohne nachzudenken durchquerte sie das Zimmer und zog den Vorhang zurück, immerhin musste Haruhi ja noch mindestens Unterwäsche anhaben.

'Sag mal, Haruhi?' Akira brach ab.

Haruhi schrie leise auf.

Akira starrte auf einen Spitzen-BH. Und darunter befanden sich zwei ziemlich kleine Brüste, die beide zu Fujioka Haruhi gehörten. 'Du bist ein Junge mit Brüsten?', fragte Akira entsetzt.

Haruhi schüttelte den Kopf. 'Nein. Ich bin ein Mädchen.'



Jemand kam durch den Vorhang. ?Haruhi, hast du geschrien??. fragte Tamaki. Er sah ihren BH an. Akira. Dann wieder den BH. ?Verdammt?, fluchte er.

?Keine Sorge, er ist kein Junge mit Brüsten?, sagte Akira schnell. ?Er ist ein Mädchen!?

?Ich weiß!?, sagte Tamaki.

?Oh.?

?Das macht sie, um das Geschäft des Host Clubs anzutreiben. Mit ihr haben wir viel mehr Besucher, und sie? er blickte Haruhi schmachmend an ?sie ist sowohl als Mädchen als auch als Junge außerordentlich süß, findest du nicht??

Haruhi verdrehte die Augen.

In dem Moment kamen die Zwillinge reingestürmt. ?Oh nein!?, rief Kaoru. ?Sie weiß es!?, sagte Hikaru.

Kurz darauf waren alle Hosts versammelt. Es sollte beraten werden, was nun gemacht wurde, und Akira selbst bekam mal wieder keinen Ton raus.

?Sie könnte selbst ein Host werden?, schlug Tamaki vor.

?Jaaa!?, jubelte Honey.

?Als Junge verkleidet!?, rief Hikaru. ?Los, schneiden wir ihr die Haare ab!?

?Als Junge verkleiden? Sie? Damit??. kritisierte Kyoya und wies mit dem Kinn auf Akiras Dekolté.

Bitte! So viel zu cooler Gentleman ! ?Hey!?, protestierte Akira, doch sie wurde von allen ignoriert.

?Das sagt man nicht, Kyoya!?, schimpfte Tamaki. ?Aber damit, dass sie kein Junge sein kann, hast du Recht. Sie hat viel zu weibliche Formen, das stimmt schon. Andere Vorschläge??

?Wie wäre es als Bedienung??. schlug der große, Schwarzhhaarige vor, der zum ersten Mal den Mund aufmachte.

?Das wäre toll!?, freute Honey sich. ?Dann wäre sie jeden Tag da!?

?Und es wäre auch ein gut bezahlter Job?, sagte Kyoya.

Hey! Nicht jeder war mit Geld so zu ködern wie dieser Perversling! ?Nein, danke!?

?Also ich finde, Mishima sollte nichts tun, was sie nicht tun will?, sagte Haruhi, während er während sie sich anzog. ?Und warum muss sie überhaupt dem Host Club beitreten??

?Weil sie dann gezwungen ist, zu schweigen!?, sagte Kaoru dramatisch.

?Wieso??. fragte Akira.

?Weil du dann von unseren Einnahmen abhängig bist?, sagte Kyoya.

?Tut mir Leid, aber ich habe keine Geldsorgen. Wie auch immer, ich würde trotzdem gerne eurem Host Club beitreten! Und ich verrate Haruhi natürlich auch nicht. Aber wie tritt man bitte als Mädchen einem Host Club für Mädchen bei??

?Da gäbe es viele Möglichkeiten?, lächelte Tamaki. ?Du möchtest keine Bedienung sein, hm verständlich. Bist du musikalisch??

?Nicht wirklich.?

?Du spielst kein Instrument??

?Nein.?

?Und kannst du singen??

?Ein bisschen.?

Eine Bedienung kam hinter den Vorhang, ihre Wangen waren vor Stress gerötet. ?Bitte,

Tamaki stand auf. 'Morgen in der Mittagspause!?', sagte er zu den anderen, dann folgte er der Bedienung. Hikaru kam ihm hinterher. 'Ladies, Entschuldigung!?', rief er. 'Akira hier hatte Probleme mit ihrem Reißverschluss und benötigte die Hilfe starker Männer!?'

'Das ist doch wirklich das unverschämteste?', knurrte Akira, als Kaoru von hinten kam und ihr ein spöttisches 'locker bleiben?' ins Ohr hauchte.

Vielleicht sollte sie sich die Entscheidung, dem Host Club beizutreten, doch noch einmal überlegen.

## Kapitel 5

Am nächsten Tag trafen sich die Hosts und Akira wie vereinbart Musikraum 3. Noch waren keine Gäste da, und Tamaki hatte die Tür verriegelt und ein Schild an die Tür gehängt, dass der Host Club heute leider eine halbe Stunde später anfing.

„Also, du sagtest, du könntest singen?“, fragte Tamaki.

„Ein bisschen. In der Mittelstufe war ich mal in einem Chor, aber alleine habe ich nie gesungen.“

„Sing uns doch was vor, Akira-chan!“, schlug Honey fröhlich vor.

Akira schüttelte erschrocken den Kopf. Vorsingen, also gut. Aber vor einem albernem Zwillingsspaar und einem profitgierigen Doch-nicht-Gentleman?

Tamaki achtete nicht auf ihr Kopfschütteln und setzte sich an den Flügel. „Welche Stimme hast du denn?“

„Mezzosopran.“

Er nickte und begann zu spielen. Es war Memory aus Cats. Akira begann zu singen. Zuerst war ihre Stimme ziemlich leise, weil sie ein bisschen nervös war, aber dann merkte sie, dass ihre Stimme ganz gut klang, und sie wurde selbstbewusster. Als sie geendet hatte, klatschten alle.

„Das war echt super!“, sagte Honey begeistert und ließ seinen Hasen mitklatschen.

„Ja, du hast wirklich eine gute Stimme“, bestätigte Haruhi.

„Akira meine Liebe, damit können wir arbeiten!“, sagte Tamaki und stand auf. „Von heute an bist du der erste Künstlerpause und alle hielten den Atem an – die Sängerin des Ouran High School Host Clubs!“

Wieder klatschten alle, und Hikaru umarmte Akira sogar.

„Wow“, sagte Akira. Sie war überrascht und geschmeichelt, dass ein kleines Ständchen die Hosts gleich überzeugt hatte.

„Na dann“, meinte Tamaki. „Honey, würdest du bitte unseren Gästen die Tür aufmachen? Unsere Akira hat jetzt gleich ihren ersten großen Auftritt vor Life-Publikum! Los, Kaoru, hol ihr die Noten! Memory lief ja ganz gut, mal sehen wie du mit Everything At Once klar kommst!“

Bis der Host Club zumachte sang Akira heute, und Tamaki begleitete sie auf dem Klavier. An den Gesichtern der Zuhörer merkte Akira, dass sie gut sang.

Als sie danach auf dem Weg zum Schultor war und sich gerade von Honey verabschiedet hatte, kam Kyoya von hinten und rückte seine Brille zurecht. „Ich hätte fast vergessen, dich zu informieren: Nächsten Freitag findet für die Mitglieder des Host Clubs ein Kurzurlaub ans Meer statt, die Schule hat uns bereits beurlaubt. Die Reise wird natürlich durch den Club finanziert. Du musst dich entscheiden, ob du mitkommst, damit ich weiß, ob ich noch einen Flug und ein Hotelzimmer dazubuchen muss.“

„Du hattest Glück, dass du genau zu dieser Zeit dem Club beigetreten bist!“, sagte Hikaru.

„Ja, das wird bestimmt lustig!“, sagte Kaoru.

„Es dauert fünf Tage, und wenn du ins Wasser gehst, will Haruhi sich vielleicht auch endlich im

Bikini zeigen!?, sagte Tamaki. Dann riss er erschrocken die Augen auf. ?Oh nein, dann ist sie ja dem aller Perversen hilflos ausgeliefert Aber ? Sein Blick wurde träumerisch und er blieb stehen.

Kaoru verdrehte die Augen. ?Er hat wieder Wunschträume.?

?Also ich würde gerne mitkommen!?, sagte Akira. ?Nächsten Freitag? Das ist ja schon übermorgen!?

Kyoya nickte.

?Also gut, ich komme mit!?

?Sehr gut!?, freute sich Tamaki, der wieder zu ihnen aufgeholt hatte. ?Also dann, Akira, geh nach Hause und fang am besten schon mal an zu packen.?

Am Freitag wollten sie sich um elf Uhr am Flughafen treffen. Leider war Akira schon zwanzig Minuten zu früh da, weshalb sie noch warten musste. Als erstes trafen Mori und Honey ein. Der kleine hatte ein hellblaues Hawaiihemd, Shorts und Sandalen an und strahlte ihr entgegen. ?Wow, du hast aber viel gepackt!?, staunte er dann und starrte auf Akiras zwei riesige, zum Bersten volle Koffer. Sie nickte schuldbewusst. Anfangs war es nur ein Koffer gewesen, aber dann hatte irgendwie immer noch ein Kleidungsstück und noch ein Buch mitgenommen werden müssen, bis es auf zwei Koffer rausgekommen war, und auf jeden hatte sie sich mit ihrem ganzen Gewicht legen müssen, damit er zu ging.

?Hallo!? Zum ersten Mal sah Akira Haruhi als Mädchen. Sie hatte eine Haarklammer in ihrem kurzen Haar und ein zartgrünes Kleid an. Sie war so hübsch, dass Akira direkt neidisch wurde.

Bald trafen auch Kyoya und die Zwillinge ein, und sie checkten sich ein. Eine halbe Stunde später saßen sie im Flugzeug. Man merkte sofort, dass Tamaki und Kyoya zusammen die Plätze gebucht hatten. Während Tamaki neben Haruhi ganz vorne und die Zwillinge ganz hinten in der letzten Reihe saßen, hatten auch Mori und Honey Plätze nebeneinander. Kyoya und Akira hatten jeweils Plätze für sich allein.

Akira lehnte sich zurück und begann, zu lesen.

## Kapitel 6

Als sie aus dem Flugzeug stiegen, war es sehr warm. Ein strahlend blauer Himmel, Palmen und eine schöne Hafenstadt begrüßten die Hosts nach einer halbstündigen Taxifahrt. Das Hotel war ein elegantes, altmodisches Haus mit Papierwänden.

„Das ist ja echt toll!“, freute Honey sich und sprang fröhlich um sie alle herum.

Tamaki ging sofort zur Rezeption und meldete sie an.

Akira schleppte ihre Koffer die Treppe hinauf. Auf einmal stolperte sie, der eine Koffer schlug auf der Treppe auf und sprang auf. Der Inhalt wurde mit so einer Wucht weggeschleudert, dass er überall im Umkreis von fünf Metern verteilt war.

„Oh nein!“, stöhnte Akira.

„Das musste ja irgendwann kommen?“, meinte Kaoru und machte sich daran, die Sachen aufzuräumen.

„Wieso nimmst du auch so viel mit?“, fragte Haruhi, hob ein Buch auf und packte es zurück in den Koffer.

Plötzlich erschien Kyoya. Auf seinem Kopf lag ein BH. Er nahm ihn herunter, schaute ihn an und hielt ihn dann Akira hin. „Ich wurde von einem Büstenhalter getroffen. Gehört der dir?“

Oh. Mist. Ja. Doch sie schüttelte den Kopf. „Nie gesehen.“

Kyoya schaute auf das Schildchen und las es vor. „Mishima Akira. Größe C.“

Oh Gott. Akira spürte, wie sie knallrot anlief und wünschte, der Erdboden würde sich auftun und sie verschlingen.

Doch zum Glück kam Haruhi ihr zu Hilfe. „Also wirklich, Kyoya-senpai!“, schimpfte sie und riss ihm den Büstenhalter aus der Hand. „Ein wahrer Gentleman hätte ihn einfach heimlich wieder in den Koffer gelegt. Und dann auch noch die Größe vorzulesen!“

„Tut mir leid“, sagte Kyoya. „Aber es ist nicht meine Schuld, wenn sie so unvorsichtig ist und so viel eingepackt hat.“

Immer noch knallrot machte Akira ihren Koffer zu und legte sich sicherheitshalber die Kleider, die zu viel drin gewesen waren, über die Schulter, damit der Koffer nicht noch einmal aufging und Kyoya nicht vielleicht als nächstes eine Unterhose im Gesicht kleben hatte.

Akira und Haruhi sollten sich ein Zimmer teilen, genauso Tamaki und Kyoya, Mori und Honey und die Zwillinge. Die Zimmer waren genauso schön wie das Hotel von außen. Dezentere Gerüche nach Yasminräucherstäbchen hing in der Luft. Nachdem sie sich alle ein bisschen eingelebt hatten, gingen sie zum Strand.

Haruhi hatte, wie Tamaki bereits gesagt hatte, keinen Bikini angezogen. Sie lief in ihrem Kleid am Strand entlang und sammelte Muscheln.

Akira hatte sich ihren freizügigsten Bikini angezogen, aber sie war sich nicht ganz sicher, wieso. Wollte sie etwa den anderen Hosts gefallen? Der Bikini war zartlila und voller kleiner, lavendelfarbener Blümchen.

Zuerst mal starrten die Zwillinge und Tamaki Akira überrascht an, dann rief Tamaki entsetzt: „Wie

Akira verdrehte die Augen. ?Dich doch auch.?

Immerhin hatte er auch nur eine blaue Badehose an, die übrigens ausgezeichnet zu seinen Augen passte. Tamaki lächelte selbstgefällig und verschränkte die Arme hinter dem Kopf, sodass sein Torso noch länger aussah. ?Ja, da hast du Recht?, sagte er. ?Na was guckst du denn so? Hast du dich etwa in mich verliebt?? Den letzten Satz zog er genauso lang wie zuvor seinen Torso.

?Pff, nein vielen Dank auch?, sagte Akira und drehte sich weg.

Dann tobte Akira fröhlich mit den Zwillingen und Tamaki im Wasser herum. Honey ritt auf Mori, sie schienen etwas wie ?Mori, die Seekuh? zu spielen. Übrigens bemerkte Akira zum ersten Mal, dass Mori richtig, richtig muskulös war. Fast wie ein Boxer. Bestimmt machte er wirklich irgendeinen Kampfsport.

Kyoya saß, ein Buch lesend, unter einem Sonnenschirm. Einmal lief Akira zu ihm. ?Willst du nicht auch mal ins Wasser kommen??. fragte sie freundlich.

Er sah auf, schüttelte nur den Kopf und sah wieder in sein Buch.

?Ach komm schon, du Miesmuschel, wir wollen gleich Beachvolleyball spielen! Alle machen mit, nur du nicht!?

Seufzend stand er auf und nahm seine Brille ab. Wow. Wer hätte gedacht, dass er ohne Brille noch cooler aussah? Nur nicht mehr so intelligent.

Dann teilten sie die Mannschaften fürs Volleyball ein. Tamaki wollte aus irgendwelchen Gründen unbedingt, dass Haruhi in seinem Team war, damit ?die Mädchen gerecht auf beide Teams aufgeteilt sind?. Also waren in Akiras Team noch Kaoru, Mori und Honey.

Als das Spiel losging, merkten alle sofort, dass die Mannschaften ein bisschen ungerecht waren. Team Akira & CO war mit Mori und Honey klar im Vorteil. Außerdem waren die Gegenspieler so: Kaoru gegen Hikaru Honey gegen Tamaki Mori gegen Kyoya Akira gegen Haruhi. Eindeutig unfair, also musste Tamaki schweren Herzens mit Mori tauschen.

Dann begann das Spiel. Den ersten Punkt machte Mori. Den zweiten auch. Nach einer Viertelstunde stand es fünf zu dreizehn für Team Mori & CO (ein paar Punkte waren auch von den anderen), und nach fünfzehn Punkten wollte man aufhören. Akira wollte aber unbedingt gewinnen! Sie legte sich richtig ins Zeug und wehrte alle Bälle ab, die dem Boden zu nahe kamen. Es stand sieben zu neun für Team Mori & CO. Plötzlich sah Akira einen Ball dem Boden gefährlich nahe kommen, sie machte einen gewaltigen Satz, schlug ihn hoch und prallte mit dem Kopf gegen die Stange des Volleyballnetzes. Sie sah den Sandboden auf sich zukommen, Honey rief erschrocken ?Akira!? und dann war alles schwarz.

# Kapitel 7

Als sie wieder zu sich kam, war immer noch alles schwarz. Und haarig. Schritte erschütterten ihren Körper. Irgendjemand musste sie auf dem Rücken tragen, und ihr Gesicht ruhte auf dessen Hinterkopf! Und dieser jemand hatte schwarze Haare. ?Wo wo bin ich ??, murmelte sie schwach.

?Mori, Mori, sie ist aufgewacht!?, rief Honey.

Oh. Mori. Akira drehte den Kopf zur Seite. Hätte sie auch gewundert, wenn Kyoyas Haare nach Meersalz gerochen hätten, er war ja gar nicht geschwommen.

Tamakis Gesicht erschien neben ihr, er ging neben Mori her. ?Hey?, sagte er. ?Wieder gut? Hast du Schmerzen??

Auch Hikaru kam jetzt. ?Das war vielleicht ein Knockout?, meinte er. ?Wirklich ein Volltreffer?, bestätigte Kaoru.

?Mori bringt dich ins Hotel?, erklärte Haruhi. ?Und ich habe einen Arzt gerufen.?

?Ist nicht nötig?, sagte Akira. Aber sie hatte noch ziemliche Kopfschmerzen und war dankbar, dass Mori sie trug, alleine hätte sie wahrscheinlich nicht stehen können.

?Wir waren alle so erschrocken, als du umgefallen bist?, sagte Honey.

?Auch wenn das Geräusch, als du gegen die Stange gekracht bist, echt lustig war ?, grinste Hikaru.

?Und weißt du was?? Kaoru grinste noch breiter als sein Bruder. ?Du hast den Ball abgewehrt. Und weil alle auf dich geachtet haben und nicht auf dem Ball, ging der Punkt sogar an uns.?

?Ihr habt trotzdem verloren?, sagte Kyoya mit einem kühlen Lächeln.

?Ich verlange eine Revanche?, sagte Akira matt, dann schloss sie die Augen und ließ ihre Wange wieder gegen Moris etwas stacheligen Hinterkopf sinken.

?Definitiv nicht heute?, hörte sie Mori noch sagen, dann überließ sie sich wieder dem Schlaf, in dem sie keine Schmerzen hatte.

Das nächste Mal, als sie zu sich kam, lag sie in ihrem Hotelzimmer, und ein Arzt leuchtete ihr mit einer kleinen Taschenlampe unter die hochgezogenen Augenlider. Tamaki sah ihm über die Schulter.

?Und??, fragte er besorgt. ?Ist es schlimm??

?Wird sie noch singen können??, wollte Kyoya wissen.

?Geldgieriger, egoistischer ?, murmelte Akira, aber der Arzt machte ?Schschsch? und leuchtete ihr auch noch ins Ohr. Schließlich stand er auf. ?Keine Gehirnerschütterung?, sagte er. ?Sie sollte liegen bleiben, solange sie noch Schmerzen hat oder sich unwohl fühlt. Informieren Sie mich, sollte Erbrechen oder Ohrenbluten auftreten.?

?Erbrechen??, fragte Hikaru entsetzt.

?Ohrenbluten!? Kaoru setzte eine Grimasse des Ekels auf.

?Es ist Akira gegenüber nicht höflich, so zu reagieren?, sagte Kyoya.

Langsam verstand Akira nichts mehr an Kyoya. Im einen Moment war er ein charmanter, zuvorkommender Gentleman, im nächsten ein aufreißerischer Womanizer, und plötzlich verspottete er Akira. Sie wüsste gerne, welcher Kyoya sein wahres Ich war, vermutlich die letzten beiden. Akira

musste unwillkürlich an das Lied 'Hot and Cold' denken. 'You change your mind like a girl changes  
Das passte ziemlich gut zu ihm.

Den Rest des Tages lag Akira mit starken Kopfschmerzen in ihrem Bett, während Honey und Mori neben ihr saßen und der Kleine versuchte sie mit kleinen Sketchen mit seinem Häschen aufzuheitern, bei denen Mori mitspielen musste, bis Haruhi kam, sie wegschickte und Akira ein Schälchen Suppe brachte.

Hin und wieder kamen auch die Zwillinge und Tamaki, aber auch sie schickte Haruhi sofort wieder weg, weil sie zu laut waren. Die einzigen, die ruhig genug waren, um bleiben zu dürfen, waren Mori und Kyoya, aber ersterer wollte nicht, wenn Honey nicht da war, und Kyoya nun, er wollte so oder so nicht.

Am Abend waren die Kopfschmerzen so weit zurückgegangen, dass Akira sich zu den anderen zum Abendessen setzen konnte. Es gab Meeresfrüchte und Fisch, und obwohl sich manchmal noch die Beule auf Akiras Kopf mit einem schmerzhaften Pulsieren meldete, genoss sie den milden Abend mit ihren neuen Freunden. Die Zwillinge, Honey und Tamaki alberten die ganze Zeit herum, während Haruhi die ganze Zeit versuchte, alle zur Ruhe um Akiras Willen anzuhalten. Kyoya kam nicht zum Essen (er entschuldigte sich, dass er sich noch nach dem Konto des Host Clubs erkundigen wollte) und Mori schaufelte eineinhalb Fische und drei Teller Meeresfrüchte in sich rein und sagte nichts (man spricht ja auch nicht mit vollem Mund).



## Kapitel 8

Den nächsten Tag blieb Akira noch bis zum Nachmittag im Bett, dann waren die Kopfschmerzen endgültig weg und sie ging wieder mit den anderen zum Strand. Sie schaffte es, alle außer Haruhi zu überreden, ein bisschen weiter rauszuschwimmen. Es waren ziemlich große Wellen und oft musste Mori Honey über eine Welle drüberheben, damit er nicht von ihr unter Wasser gedrückt wurde. Dann spritzten sie einfach nur albern mit Wasser herum, was sich dann zu dem Spiel entwickelte ?Wer schafft es, Mori unterzutauchen?? (niemand), daraus wurde ?Akira vs. Tamaki wer schwimmt schneller?? (Tamaki, und damit gab er nachher schrecklich an) und daraus wurde ?Kaoru vs. Hikaru wer schwimmt schneller?? (unentschieden), daraus wurde ?Wer schafft es, Kyoya die Brille zu klauen?? (Honey). Daraus wurde wiederum ?Honey vs. Kyoya wer macht den anderen fertig?? (Honey, er betrieb mit Mori zusammen Kampfsport und hatte den schwarzen Gürtel, das wurde Kyoya allerdings erst klar, als er im knietiefen Wasser auf dem Rücken lag und gurgelnd versuchte, wieder aufzustehen seine Brille hatte er immer noch nicht wieder).

Dann gingen sie wieder zurück zum Hotel. Mori trug einen erschöpften, aber glücklichen Honey, der in seinem Arm eingeschlafen war, auf sein Zimmer, und Kyoya, der vollkommen verklebt von Sand war, verzog sich mürrisch zu den Duschen. Leise kichernd blickte Akira ihm nach. Hoffentlich würde er nicht zu lange brauchen, sie wollte auch noch duschen. So lange ging sie auf ihr Zimmer und las. Nach einer halben Stunde machte sie sich auf zum Bad und rannte fast in einen halbnackten Kyoya rein. Nur mit einem Handtuch um die Hüfte und mit nassen Haaren kam er ihr entgegen und trat schnell einen Schritt zurück, bevor Akira, die immer ein ziemliches Tempo draufhatte, wenn sie ging, gegen ihn knallte. Sie schrie auf.

?Das Bad ist frei?, sagte er, als wäre sein Aufzug das Normalste der Welt.

?Du kannst doch nicht einfach so rumrennen!?, schrie Akira, zugegeben etwas hysterisch. Sie erinnerte sich selbst im Moment ein bisschen an Tamaki.

?Wieso?!, fragte er ruhig. ?Ich hatte eben vergessen, mir einen Bademantel mitzunehmen.?

?Du du aaaaach!?, rastete Akira aus, dann ergriff sie blindlings die Flucht nach hinten.

?Wolltest du nicht duschen?!, hörte sie Kyoya noch verwundert sagen.

Ach ja, da war doch noch was. Sie machte wieder kehrt, rannte an ihm vorbei, wobei sie sich bemühte, ihn nicht anzuschauen, und knallte die Tür der Duschen zu.

Am nächsten Morgen machten sie sich zu einer Shoppingtour auf. Akira wollte unbedingt ein kleines Geschenk für ihre Eltern kaufen. Sie gingen in die Innenstadt, konnten sich aber beim besten Willen nicht entscheiden, wohin sie zuerst gehen sollten. Also teilten sie sich in Gruppen auf. Mori ging mit Honey in ein Spielzeuggeschäft und die Zwillinge kamen mit, um einen neuen Wasserball zu kaufen. Der alte hatte endgültig aufgegeben, als Honey versucht hatte, auf ihm zu reiten, und ihn dabei auf ein spitzes Muschelstück gedrückt hatte. Kyoya ging in ein Technikgeschäft, um sich ein neues Handy zu kaufen, in sein altes war Sand gekommen.

Tamaki, Akira und Haruhi gingen in einen Souvenirshop. Haruhi sah sich bei den Postkarten um, und

jede, die sie in die Hand nahm, sah Tamaki begeistert an und rief ?So eine schöne Postkarte! Also, ich glaube wir haben den selben Geschmack! Und wenn sie sie wieder zurücklegte, sagte er: ?Du hast Recht. Diese Karte war wirklich nicht schön, geradezu grässlich. Ich bin ganz deiner Meinung.? Das hielt er ganze zehn Minuten durch, bis Haruhi sich umdrehte und sagte: ?Ich kann auch gut allein aussuchen.? Dann kauerte er sich am Boden zerstört in eine Ecke und murmelte vor sich hin: ?Haruhi hasst mich, Haruhi hasst mich ?

Akira verdrehte die Augen und wandte sich wieder den Regalen zu. Schließlich hatte sie für ihre Mutter eine Seekuh aus Stoff und für ihren Vater eine Schachtel mit Meeresfrüchten aus Schokolade gekauft und war ziemlich zufrieden mit sich selbst. Haruhi bezahlte eine schöne Postkarte und schickte sie noch gleich im Geschäft ab. Dann ging Haruhi zu Tamaki, legte ihm eine Hand auf die Schulter, sagte: ?War doch nicht so gemeint? und wehrte die bereits erwartete Versöhnungsumarmung ab. Danach trafen sie sich wieder mit den anderen und jeder kaufte sich ein Taiyaki-Gebäck. Verwundert sah Akira Kyoya an. Er bemerkte es und hielt beim Essen inne. ?Was ist denn??

?Ach nichts, ich sehe dich nur zum ersten Mal etwas essen ? Das war wirklich ein seltsamer Anblick, als würde man plötzlich sehen, wie ein Pferd sich einen Stift schnappte und anfing, einen Liebesroman zu schreiben. Na ja, vielleicht war es ein bisschen gemein, Kyoya mit einem Pferd zu vergleichen.

# Kapitel 9

Auf einmal blickte Haruhi zum Himmel hinauf. Große, schwarze Gewitterwolken türmten sich auf.

„Wir sollten langsam wieder zurück zum Hotel gehen“, sagte Haruhi unruhig.

„Aber das ist doch noch lange nicht da“, sagte Akira. „Uns bleibt mindestens noch eine Viertelstunde.“

„Ja, ihr habt Recht“, sagte Haruhi und lächelte nervös. „Ich sollte euch euren Spaß nicht verderben. Ich gehe schon mal vor, ja?“

„Also ich komme mit“, sagte Hikaru und legte Haruhi einen Arm um die Schulter.

„Ich auch!“, sagte Tamaki, legte ihr den Arm um die andere Schulter und funkelte Hikaru böse an.

„Die Sache ist die, Liebes“, sagte Kaoru, und weil gerade anscheinend der

Leg-dem-Mädchen-das-dir-am-nächsten-steht-einen-Ar m-um-die-Schulter-Moment war, hängte er sich an Akira. „Haruhi hat panische Angst vor Gewittern. Dann verkriecht sie sich immer irgendwo und kann sich vor Angst nicht rühren.“

„Deshalb sollten wir jetzt zurückgehen“, sagte Kyoya, der sich den anderen nicht angeschlossen hatte. Er hätte sonst ja auch eine alte Frau umarmen müssen, die sich gerade anstellte, um sich ein Taiyaki-Gebäck zu kaufen.

„Ach so, das wusste ich nicht“, sagte Akira schob Kaoru weg. „Also dann, lasst uns zurückgehen!“

„Das ist wirklich nicht notwendig, Leute, ich kann auch allein gehen“, wehrte Haruhi ab, aber es war zwecklos. Die ganze Meute ging zurück zum Hotel.

„Ich habe wirklich den Eindruck, Gewitter sind das einzige, wovor Haruhi Angst hat“, meinte Akira auf dem Rückweg zu Kaoru.

„Kann schon sein vor was hast du denn Angst?“, fragte dieser.

„Das willst du ja nur wissen, um mich zu erschrecken“, erwiderte sie.

„Ich warne dich.“ Hikaru kam dazu und tippte ihr mit dem Finger auf die Nasenspitze. „Wenn du es uns nicht erzählst, versuchen wir, es rauszufinden. Bei Haruhi hatten wir da eine Wette, wer es zuerst herauskriegt.“

„Und wer hat gewonnen?“, fragte Tamaki. „Ich! Ich habe herausgefunden, dass Haruhi Angst vor Gewittern hat!“

Akira verdrehte die Augen, dann wandte sie sich wieder an die Zwillinge. „Ich habe wirklich keine Ahnung, wovor ich Angst habe“, sagte sie, und sie meinte es ehrlich. Damit hatte sie sich nie so genau befasst.

„Also dann haben wir ja wieder eine Aufgabe!“, rief Tamaki. „Haben es alle gehört? Wer zuerst herausfindet, was Akira fürchtet, hat gewonnen!“

„Verstanden!“, sagten Hikaru, Kaoru, Kyoya, Honey und Mori.

„Also mir macht das nicht aus“, sagte Akira. „Wenn euch das glücklich macht.“

„Du weißt nicht, worauf du dich einlässt“, sagte Haruhi.

Das wusste Akira wirklich nicht. Aber sie war ziemlich sicher, dass es lustig werden würde.

Haruhi saß zitternd auf dem Bett und hielt sich die Ohren zu. Bei jedem Donner zuckte sie heftig und schluchzte auf. Akira suchte ihre Oropax, doch die mussten bei ihrer Kofferexplosion verloren gegangen sein. Dann klopfte es plötzlich an der Tür, und als Akira aufmachte kamen Tamaki, die Zwillinge, Kyoya, Honey und Mori hinein.

Tamaki wedelte aufmunternd mit einer Schachtel Oropax vor Haruhis Nase herum. 'Ich hab immer welche dabei?', sagte er. 'Kyoya redet andauernd im Schlaf.'

Kyoyas Brillengläser funkelten verdächtig und Tamaki korrigierte sich hastig: 'Ich meine, die habe ich für Kyoya dabei, damit er nicht aufwacht, wenn ich im Schlaf rede hehe ?

Er steckte Haruhi die Oropax ins Ohr und Hikaru setzte ihr zur Sicherheit noch seine Kopfhörer auf. Honey drückte ihr sein Stoffhäschen in die Arme. 'Er hilft mir immer, wenn ich Angst habe.' Haruhi verstand ihn mit den Ohrenstöpseln und denn Kopfhörern nicht, aber sie nahm das Häschen fest in die Arme und nickte.

Dann setzte sich Tamaki neben sie und legte ihr einen Arm um die Schulter, Hikaru von der anderen Seite. Kaoru sah sich wütend um und ließ sich schließlich einfach neben seinen Bruder nieder. Kyoya setzte auf den Boden, lehnte sich gegen den Schrank und klappte seinen Laptop auf.

Mori setzte sich auf einen Sessel und Honey kletterte auf die Armlehne.

'Sagt mal was wird das denn?', fragte Akira.

'Wir bleiben hier, bis das Gewitter vorbei ist!?', sagte Honey.

'Als Haruhis Mitarbeiter und Freunde fühlen wir uns verpflichtet, ihr beizustehen, wenn es ihr schlecht geht?', erklärte Kyoya.

Den Rest des Abends saßen sie alle in diesem Zimmer. Schließlich stand Kyoya auf und wünschte eine gute Nacht, und Mori brachte Honey, der kaum noch die Augen offenhalten konnte, ins Bett. Tamaki und die Zwillinge aber harrten die Nacht aus. Schließlich schliefen sie alle in einer Reihe Tamaki, Haruhi, Hikaru, Kaoru ein und Akira deckte jeden von ihnen lächelnd zu.

# Kapitel 10

Am Morgen waren die Jungen weg und der Boden draußen war schon wieder getrocknet. Die Sonne schien, als wollte sie sich für ihre gestrige Abwesenheit entschuldigen.

Die Hosts gingen wieder zum Strand und badeten, und diesmal kam sogar Haruhi mit ins Wasser. Dafür kam Kyoya nicht mit – wahrscheinlich hatte er keine Lust mehr, weil Honey ihn gestern fast ertränkt hatte.

Sie spielten eine ganze Weile Wasserball und Honey setzte sich zu Kyoya und buk ihm als Entschuldigung ganz viele Sandkuchen. Irgendwann zog er aber beleidigt ab, weil Kyoya nicht verstand, dass er sowieso nicht von ihm verlangte, dass er sie aß, sondern nur so tun sollte.

Mori hatte keine Lust, sich zu Honey zu setzen, und als er bemerkte, dass er ohnehin beschäftigt war, erklärte er sich bereit, Akira hoch in die Luft zu werfen, sodass sie danach ins Wasser platschte. Sie liebte das.

Als sie einmal wieder auftauchte, lag irgendetwas auf ihrem Kopf. Akira nahm es herunter und sah, dass es ein Tintenfisch war, und zwar ein ziemlich großer. Sie wollte schon aufschreien und ihn wegwerfen, als sie bemerkte, dass etwas mit ihm nicht stimmte. Er bewegte sich nicht. Sie sah das Tier genauer an und erkannte, dass es ein Spielzeug aus Plastik war. Als sie sich umdrehte, stand Tamaki hinter ihr, einen Arm hoch erhoben. Er musste ihr den Tintenfisch auf den Kopf gelegt haben.

?Was sollte das denn??

?Was??

?Du hast mir den Tintenfisch auf den Kopf gelegt.?

?Das kannst du nicht beweisen!?

Akira hob eine Augenbraue.

?Also gut?, gestand er. ?Ich nehme dann an, vor Tintenfischen hast du keine Angst??

?Wohl kaum. Die sind nur ein bisschen eklig.?

Tamaki seufzte resigniert. Dann senkte er die Stimme und legte Akira vertrauensvoll eine Hand auf die Schulter. ?Ich mache dir einen Vorschlag. Tu so, als hättest du panische Angst vor Tintenfischen und ich gebe dir ein Drittel des Gewinns. Na was sagst du??

?Worum habt ihr denn gewettet??

?Die Verlierer müssen dem Gewinner eine Pizza spendieren.?

?Eine Pizza??

?Eine Pizza.?

?Wer hat denn alles mitgewettet??

?Nur die Zwillinge. Honey, Mori und Haruhi fanden es gemein, dich zu erschrecken, und Kyoya fand den Wetteinsatz schlecht.?

?Kann ich verstehen.?

?Also machst du nicht mit??

?Nein.?

Enttäuscht zockelte Tamaki durch das Wasser davon.

Akira tobte noch ein bisschen mit den Zwillingen herum, bis Hikaru sie ein bisschen zu lange und sie nahezu einen Liter Salzwasser schluckte. Dann hatte sie fürs Erste genug und setzte sich unter den Sonnenschirm. Wo war Kyoya eigentlich? Hatte er nicht vorhin noch auf seinem Handtuch gegessen? Akira spülte sich kurz mit dem Wasser aus der Trinkflasche den Salzgeschmack aus dem Mund, dann ging sie ein bisschen am Strand spazieren. Sie hatte etwas weiter links vom Strand einige Höhlen in den Felsen gesehen.

Dort angekommen musste sie staunen: Diese Höhlen waren wirklich ziemlich groß! Der Eingang der größten hatte einen Durchmesser von etwa sechs Metern! Akira sah sich darin um, fand aber nichts mehr als einen echten toten Tintenfisch, der schon verrottete und der wohl bei Flut hier reingespült worden war. Vielleicht sollte sie mal mit den anderen Hosts in eine der Höhlen gehen und dort übernachten. Aber nicht in der, in der ein toter Tintenfisch lag.

Sie sah sich die nächste an, die zwar schmaler war, dafür aber tiefer in den Fels ging. Akira ging so weit hinein, bis nur noch dämmrig das Licht des Eingangs die Höhle erleuchtete.

Akira sah sich um. Es war ein bisschen feucht und roch ein kleines bisschen nach Schimmel und seltsamerweise nach Zigarettenrauch, also auch nicht ganz so optimal. Außerdem war es dunkel, aber da hätte man immerhin eine Taschenlampe nehmen können.

„Oh Mann!“, sagte plötzlich eine Männerstimme.

Akira zuckte zusammen. Der Ursprung dieser Stimme befand sich in der Höhle, das hörte sie.

„Das ist vielleicht ein cooles Zeug!“, redete die Stimme weiter, sie war ziemlich hoch. „Woher hast du das?“

„Über das Internet bestellt“, sagte eine andere Stimme. „Und jetzt will ich mal!“

Akira sah genauer hin, und entdeckte drei Männer, die an einer Höhlenwand lehnten und einen Joint herumreichten. Der, der gerade an der Reihe war, öffnete gerade die Augen und sah Akira direkt ins Gesicht. „Hey“, sagte er. „Das muss wirklich starker Stoff sein, wenn ich nach einem Zug so high bin, dass ich halluziniere! Schaut mal, Leute!“

Die anderen entdeckten Akira jetzt auch, und sie sprangen auf. „Das hast du nicht gesehen?“, fuhr der größte sie an. „Okay? Das hast du nicht gesehen!“

Oh Gott! Akira hatte gesehen, wie diese Typen Drogen rauchten, was würden sie jetzt mit ihr anstellen? Ihr Hirn ratterte. Denk nach, Akira. Was musst du tun, damit sie dich in Ruhe lassen? Da! Das war die Idee! „Wieso sollte ich nicht gesehen haben, dass ihr Zigaretten raucht?“ Sie stellte sich einfach dumm! „Seid ihr etwa noch nicht volljährig?“

Der, der noch auf dem Boden saß, lachte. „Siehst du, Rafu“, sagte er. „Die Kleine hat doch keine Ahnung.“

„Ja, hast Recht“, sagte Rafu und ließ die Schultern wieder sinken. Sie wollte schon erleichtert aufatmen, als er sagte: „Aber wo sie schon mal da ist na, was haltet ihr davon, Leute? Ich meine, Frischfleisch läuft einem nicht alle Tage über den Weg!“

Akiras Herz blieb fast stehen. WAS! Hatte sie das da gerade richtig verstanden!

Nun stand auch der dritte vom Boden auf und die drei Männer kamen bedrohlich auf Akira zu. Und zwar so, dass sie den Weg nach draußen versperrten.

„Ich ich warne euch.“ Ihre Stimme war lächerlich hoch und zittrig. „Ihr solltet besser wegbleiben. Ich kann Karate.“ Erst als sie es bereits gesagt hatte, bemerkte sie, wie bescheuert und kindisch das klang.

Der mit der hohen Stimme packte jetzt Akiras Handgelenk. Das Mädchen schrie auf und trat nach ihm, traf ihn zwischen den Beinen. Er schrie auf. ?Sag mal hast du sie noch alle??. brüllte er und hielt sich die Hand in den Schritt. ?Du Schlampe, jetzt bist du dran!?

Rafu nahm jetzt ihre Handgelenke, der Typ, der als letztes geraucht hatte, spreizte ihre Beine auseinander. Beide Männer stellten sich hinter sie, sodass sie nicht mehr treten konnte. Der mit der hohen Stimme legte die Hände an ihre Brüste. Akira schnappte nach Luft. Das hatte noch nie jemand bei ihr gemacht! Schreien! Sie musste schreien! Aber vor Angst versagte ihre Stimme. Sie spürte nur, wie die Hände des Mannes weiter nach unten gingen. ?Bitte!?, keuchte sie. ?Hört auf! Lasst mich gehen!? Er hörte nicht auf. Akiras Kopf schoss, einem plötzlichen Geistesblitz folgend, vor und sie schlug ihre Zähne in eine dieser beiden Hände.

?Jetzt reicht's aber!?, brüllte der Typ mit der hohen Stimme und wollte Akira packen, aber vor Wut erwischte er nur einen Träger ihres Bikinis und zerriss ihn. Mit bloßem Oberkörper stand sie also da, wand sich, aber sie schaffte es nicht. Okay, das war's dann. Mit ihrem Leben als Jungfrau.

Und das war's auch mit der Fanfiction^^ Zumindest für dieses Mal. Fortsetzung folgt!

Ich weiß ich nerve, aber bitte kommentiert meine Quizzes und Fanfictions!

# **Ouran Highschool Host Club Fanfiction 2**

**von Vulcangirl**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**



# Einleitung

So, und hiermit geht meine Fanfiction weiter. Hier kommen auch ein paar frei erfundene Personen ins Spiel, aber keine Sorge, es bleibt trotzdem das meiste beim Alten und macht die Fanfic nicht schlechter. Übrigens existieren Sayuri und Hoshi wirklich, sie sind zwei meiner besten Freundinnen, aber sie heißen anders.

Ich finde, dass ihr schon ein bisschen mehr kommentieren könntet, Leute! Nochmal vielen Dank an SuNia und LinosCookies, ihr habt keine Ahnung, wie viel mir solche Kommentare bedeuten:)

Also dann, viel Spaß!

# Kapitel 1

Gerade, als der mit der Piepsstimme seinen Reißverschluss öffnete, wurde er von Akira weggerissen und auf den Boden geschleudert. Im Dämmerlicht sah das Mädchen nur den Umriss einer sehr muskulösen Gestalt, von deren Kopf die schwarzen Haare ein bisschen wie Stacheln abstanden.

„Mori-senpai!“, keuchte Akira.

Etwas weiter hinten sah sie eine andere Gestalt, auf deren Brille das Licht des Höhleneingangs reflektierte. „Kyoya-senpai!“

Rafu ließ jetzt ebenfalls von Akira ab und stürzte sich auf Mori. Die beiden Männer rangen miteinander, meistens brachte Mori den Schlag an, musste aber auch manchmal etwas einstecken. Rafu war ein anderes Kaliber als der Piepsende.

Währenddessen ging der Typ, der als letzter angegriffen hatte und bestimmt wirklich high, allerdings nicht ungefährlich war, auf Kyoya zu. „Na, Brillenschlange?“, spottete er. „Schaust du lieber zu? Na ja, was willst du auch machen, mich mit Matheformeln zu Tode quatschen?“

Kyoya lächelte leicht und schüttelte den Kopf, dann hob er urplötzlich den Arm direkt vor das Gesicht des anderen und sprühte ihm irgendetwas ins Gesicht. Der Kerl schrie auf, ging in die Knie und hielt sich die Hände vor die Augen.

Mori war nun endlich mit Rafu fertig, der lag auf dem Boden und blutete still vor sich hin.

Der Junkie flüchtete schließlich, nachdem Kyoya noch einmal drohend die Spraydose gehoben hatte. Dann gingen beide Männer auf Akira zu.

Jetzt erst reagierte sie, wie es angebracht war. Sie ging in die Hocke, schluchzte drauf los, schloss die Augen und verdeckte mit den Händen ihre Blöße. Sie machte erst wieder die Augen auf, als sie eine Berührung an der Schulter spürte. Kyoya hatte sein Hemd ausgezogen und legte es Akira um. „Es sei denn, du hast vor, nackt zu bleiben?“, sagte er.

„Alles in Ordnung?“, fragte Mori.

„A-a-alles bestens!“, schluchzte Akira. „Bis darauf, dass ich gerade fast vergewaltigt wurde!“

„Aber es ist doch nichts passiert.“ Er nahm ihre Hand und wollte sie hochziehen, aber Akiras Beine versagten, weil sie so zitterten.

Zum zweiten Mal in diesem Urlaub trug Mori sie am Strand entlang, diesmal nicht auf dem Rücken, sondern auf seinen Armen. Kyoya ging neben ihnen her.

„Was hast du ihm da ins Gesicht gesprüht?“, fragte Akira, als sie nicht mehr ganz so sehr schluchzen musste.

„Ein Deospray.“

Sie musste sogar ein bisschen lächeln. „Das muss ich mir merken.“ Sie sah von Kyoya zu Mori.

„Danke, ihr beiden“, sagte sie.

Keiner von beiden antwortete und bald konnte Akira selbst weitergehen.

## Kapitel 2

„Was ist denn mit euch passiert?“, fragte Tamaki, als sie wieder bei ihnen am Strand waren. Er sah von Akira, die nur Kyoyas Hemd vor ihren nackten Oberkörper hielt, zu Kyoya, der ganz oben ohne herumstand. Ein Grinsen breitete sich über Tamakis Gesicht aus. „Mori, mein Freund, du hättest die beiden nicht stören sollen!“

„Ach, sei still“, sagte Haruhi streng. „Jeder, der einigermaßen feinfühlig ist, sieht, dass Akira etwas Schlimmes passiert ist.“

„Etwas Schlimmes?“, rief Honey.

„Wieso ist er so schlecht?“, fragte Tamaki Akira.

„Was? Hikaru und Kaoru, die sofort erkannt hatten, was passiert war, rissen die Augen auf.“

„Später“, sagte Mori. „Nicht vor Honey.“

„Wo sind diese Typen?“, fragte Kaoru, als sie sich am Abend, als Honey schon im Bett war, in Akiras Zimmer trafen. Seine Finger krallten sich wütend in seine Knie.

„Die schnappen wir uns!“, rief Hikaru aufgebracht.

„Das ist nicht mehr nötig“, sagte Mori.

Ein schadenfrohes Grinsen breitete sich auf Hikarus Gesicht aus. „Oh. Dann möchte ich jetzt lieber nicht in deren Haut stecken.“

Tamaki saß nachdenklich da. Er sah irgendwie bedrückt aus.

„Was ist denn?“, fragte Akira.

„Ach, ich weiß nicht. Ich denke nur gerade, wie schrecklich es gewesen wäre, wenn Mori und Kyoya nicht gekommen wären. Ich will immer, dass es all meinen Freunden gut geht. Aber es gelingt mir nicht. Hätte ich dich nicht alleine gehen lassen, wäre das alles nicht passiert. Es tut mir wirklich leid.“

„Senpai? In diesem Moment hätte Akira ihn am liebsten umarmt. Nur Tamaki konnte so zerknirscht sein, wenn es jemand anderem schlecht ging. Akira sprang auf, stellte sich vor ihn hin und stemmte die Hände in die Hüften. „Senpai!“, rief sie. „Hör auf, dir Vorwürfe zu machen! Ich war einfach leichtsinnig, aber es ist mir ja nichts passiert!“

„Akira? Tamaki sah mit großen Augen zu ihr hoch, dann sprang er plötzlich auf, schlang seine Arme um sie und knuddelte sie. „DAS WAR VOLL SÜß, AKIRA-CHAN!“, schrie er. „Kannst du das noch einmal wiederholen, wenn wir wieder im Host Club sind? Ich wette, dann bekommst sogar du Anbeterinnen!“

„S-senpai!“, schrie Akira. „Lass mich los! Ich krieg keine Luft und du tust mir weh! Und was heißt hier eigentlich Akira-CHAN!“

„Ist das nun der Anfang eines neuen Liebespaares?“, fragte Kyoya und hob leicht lächelnd eine Braue.

„Nein!“ Tamaki ließ Akira von einer Sekunde auf die andere fallen, sodass sie wie ein Sack Kartoffeln auf dem Boden landete. Er wirbelte herum und sah Haruhi an. „Das stimmt nicht! Akira ist ein Kumpel, ein männlicher Kumpel!“

„Das war nicht besonders nett, Tamaki-senpai“, schimpfte Haruhi.

„Neinnein, so war das nun auch wieder nicht gemeint, ich wollte nur sagen, dass ich Akira als voll nehme! Wie einen Kerl!“

„HEY!“, schrien nun Haruhi und Akira gleichzeitig.

„AAAAAAH!“, brüllte Tamaki. „ZU VIEL! DAS IST ZU VIEL!“ Er flüchtete blindlings aus dem Zimmer.

„Mit diesem Lärm wird er Honey wecken“, sagte Mori. „Ich werde gehen und ihn zur Ruhe bringen.“

„Versprich uns, dass du in Zukunft vorsichtiger bist“, forderten Hikaru und Kaoru.

Akira musste lächeln. Es war einfach wahnsinnig lieb von allen, dass sie so besorgt um sie waren. Sie nickte, und die Zwillinge sprangen auf sie los und drückten sie. „Hey, Leute, es geht mir gut, okay?“, kicherte Akira.

## Kapitel 3

Am nächsten Tag fuhren sie zu einem anderen Strand, an dem Rifftauchen als Touristenattraktion angeboten wurde. Sie tauchten eine halbe Stunde zwischen den Riffen herum und schauten sich die bunten Fische und Korallen an, was, wie Kyoya nachher meinte, sein Geld nicht wert gewesen war. Aber Akira hatte es wunderschön gefunden.

Der letzte Tag ihres Urlaubs brach an, am Abend würden sie zurückfliegen. Sie wollten den letzten Tag noch richtig ausnutzen und gingen noch einmal zum Strand. Alle zusammen spielten sie Wasservolleyball, diesmal ohne Mannschaften, sie mussten einfach versuchen, dass der Ball das Wasser nicht berührte, was durch die Wellen noch schwerer wurde. Sie hatten einen Mordsspaß, und als Hikaru und Kaoru, als sie beide nach dem Ball griffen, mit den Köpfen aneinanderstießen, ließen sogar Mori und Kyoya sich zu einem Lächeln hinreißen.

Auf einmal kam ein Mädchen auf sie zu. Sie hatte blondes, glattes Haar, große, schöne blaue Augen und musste ungefähr fünfzehn oder sechzehn sein. ?Hallo?, sagte sie freundlich. ?Ähm könnte ich vielleicht mitspielen? Meine Freundin ist nicht gekommen und ich langweile mich hier am Strand.? Es war interessant, mitanzusehen, wie Tamakis Gesicht eine Wandlung von sich vor Lachen ausschütten zu einem charmanten Lächeln wurde. ?Aber gerne doch!?, sagte er freundlich. ?Lass mich dir die Spielregeln erklären. Wie ist dein Name??

?Momomiya Sayuri.?

?Momomiya-san.? Er nahm ihre Hand. ?Nun, die einzige Spielregel ist, dass man den Ball nach oben schlagen muss, damit er nicht auf dem Boden aufkommt. Wie beim Volleyball, nur ohne Teams und Netz. Alles klar??

Momomiya nickte, lächelte leicht und bekam den Anschlag. Sie stellte sich gar nicht schlecht an! Sie hielten den Ball viel länger über Wasser, was aber auch nur daran liegen könnte, dass sie jetzt eine Person mehr waren. Momomiya war wirklich lustig, sie lachte jedes Mal, wenn sie den Ball fallen ließen, und darum verlor auch niemand die Lust am Spielen. Sie hörten erst auf, als es schon Nachmittag war. Dann setzten sie sich alle auf ihre Handtücher und verschnauften.

?Das hat Spaß gemacht?, sagte Honey und streckte sich auf seinem Handtuch.

?Das fand ich auch?, sagte Momomiya. ?Ich wäre morgen wieder da, also wenn ihr wollt ?

?Wollen, ja, aber können nicht?, sagte Tamaki. ?Tut uns wirklich leid. Wir wohnen wir nicht hier, wir sind Touristen und müssen morgen wieder in die Schule. Wir wären gerne gekommen, zu schade, dass wir uns erst so spät getroffen haben.?

?Oh?, sagte Momomiya enttäuscht. ?Das ist wirklich schade. Ich habe nämlich die nächsten Tage frei, weil ich auf eine neue High-School komme. Wir ziehen um.?

?Du klingst ja nicht besonders begeistert?, bemerkte Haruhi.

Momomiya seufzte. ?Bin ich auch nicht. Ich habe keine Lust auf eine neue Schule, die alte war toll.?

Schließlich verabschiedeten sie sich und die Hosts gingen zum Hotel, checkten sich aus und fuhren



## Kapitel 4

Tamaki, Mori und Honey kümmerten sich um das Gepäck, während der Rest zum Schalter ging. Als Kyoya die Tickets abholen wollte, lächelte die junge Frau am Schalter ihn freundlich an. ?Und? Wie hat's Ihnen denn so gefallen bei uns im Süden??

?Das Hotel war zu teuer?, sagte Kyoya mürrisch. ?Und es war heiß.?

Die Frau lächelte noch breiter. ?Aber nicht so heiß wie Sie, würde ich mal sagen!?

Seine Miene wurde so düster, dass sie leise aufschrie. ?Wollen Sie auf irgendetwas hinaus??

?N-nein!? Sie wurde rot und verbeugte sich heftig. ?Tut mir leid! Das hätte ich nicht sagen dürfen! Es tut mir leid!?

?Also könnten Sie mir jetzt bitte die Tickets und die Reisepässe geben??

?Das war nicht nett?, sagte Akira auf dem Weg zu den anderen. ?Bist du wirklich nur freundlich, wenn es dir einen Gewinn verspricht??

?Es ist ihre Aufgabe, unsere Reisepässe zu überprüfen, nicht, mich zu beliebäugeln.?

Akira konnte nicht anders, sie musste einfach losprusten. ?Und ein anderes Wort fiel dir nicht ein??

?Was meinst du??

?Anzubaggern??, schlug Hikaru vor.

?Sich an dich ranmachen??, ergänzte Kaoru.

?Derartige Worte verwende ich nicht.?

?Was für Worte??, fragte Honey. Keiner hatte bemerkt, dass die anderen von hinten zu ihnen gestoßen waren.

Akira sah, sich ein Lächeln verkneifend, zu Kyoya hoch und warf Honey einen Frag-lieber-nicht-Blick zu.

Schließlich stiegen sie in ihr Flugzeug ein.

Akira hätte wieder alleine sitzen sollen, doch tatsächlich setzte sich, sobald das Flugzeug losgeflogen war, ein großer, dicker Mann neben sie, dessen Bauch ihr fast auf den Schoß schwappte, als er sich in den Sitz fallen ließ. Jeder Atemzug von ihm war unglaublich laut, vor allem, weil er die ganze Zeit irgendetwas aß. Manchmal machte er auch andere Geräusche, auf die ein übler Gestank folgte. Akira verspürte den Drang, sich zu übergeben. Diesen Flug würde sie unmöglich überstehen. Doch wie verletzend es für ihn sein musste, wenn sie ging! Nun gut, sie könnte auf die Toilette gehen und sich dann einfach zu jemand anderem setzen. Aber dann sich an diesem Typen vorbeiquetschen? Wie sollte das denn funktionieren?

Auf einmal erschienen Hikaru und Kaoru im Gang neben ihr. ?Wir haben eine ganze Reihe freier Plätze gefunden?, sagte Hikaru.

?Komm!?, forderte Kaoru, und ehe Akira es sich bewusst wurde, hatten die Zwillinge bereits ihre Arme gepackt und sie über ihren dicken Sitznachbarn gehoben.

?Danke?, sagte Akira, als sie sie durch den Gang geleiteten, und atmete tief durch. ?Lange hätte ich das nicht mehr ausgehalten.?

„Ach, eigentlich holen wir dich nur auf Anweisung von Tamaki-kun?“, antwortete Kaoru. „Du sollst Haruhi sitzen. Er ist bei allen, die neben ihr gesessen haben, ausgerastet.“

„Besonders bei uns?“, grinste Hikaru.

„Warum?“

„Ich weiß nicht, ich weiß nicht.“ Die Zwillinge grinsten sich an.

Okay, dann wusste Akira schon mal, in welche Richtung sie denken musste.

Dann saß sie den ganzen Flug zwischen Kaoru und Haruhi. Obwohl es tiefe Nacht war, spielten die Zwillinge die ganze Zeit mit ihren Gameboys, sodass sie auch Akira wachhielten.

„Ich habe euch etwas mitzuteilen“, sagte Tamaki. Er saß auf seinem Sessel und fuhr sich nachdenklich mit den Fingern durch die Haare. Kyoya hinter ihm, die Miene undurchsichtig wie immer.

Die beiden hatten den restlichen Hosts ihre Mittagspause geraubt, indem sie sie eine Stunde zu früh in dem Musiksaal 3 gerufen hatten.

„Ein neues Mädchen kommt an unsere Schule. Sie spielt wunderbar Geige und hat bereits zugesagt, unserem Host Club als Geigenspielerin beizutreten.“

„Wie heißt sie?“, fragte Honey.

„Ich habe nur mit ihr über die Webseite unserer Schule gemailt. Ihr Name war nicht angegeben“, sagte Kyoya.

„Wann kommt sie?“, wollte Haruhi wissen.

„Heute. Sie.“

Die Türklinke ging nach unten.

„Müsste gleich da sein“, beendete Tamaki seinen Satz, dann ging die Tür auf.

Ein Mädchen, etwa sechzehn, kam herein. Es hatte glattes, blondes Haar. „Hallo, bin ich hier richtig?“, begann sie, dann schaute sie die Hosts an und verstummte. Ihre großen, blauen Augen weiteten sich überrascht. Es war Momomiya Sayuri.



## Kapitel 5

„Tatsächlich. Ich hab, ohne es zu wissen, zugesagt, auf eure Schule zu kommen und eurem Host Club beizutreten.“ Momomiya nahm einen Schluck Tee. „Wahnsinn.“

„Aber das hättest du doch wissen müssen“, sagte Haruhi. „Ich meine, auf der Schulhomepage hat Kyoya doch sicher seinen Namen angegeben.“ Kyoya nickte.

„Ich habe mir seinen Namen nicht gemerkt“, sagte sie.

Akira dachte an ihren ersten Tag auf der Ouran High und nickte.

„Nun ja, das ist ja toll!“, sagte Tamaki fröhlich nach einem kurzen Schweigen. „Willkommen im Host Club, Momomiya-chan!“

Momomiya kam mit allen gut aus, vor allem mit Akira, und nach einer Woche waren sie bereits beste Freundinnen und füreinander nicht mehr Momomiya und Mishima, sondern Sayuri und Akira. Leider verstand Sayuri sich weit weniger mit Kyoya.

„Na ja, ich hasse ihn nicht, aber er ist auch definitiv nicht mein Lieblingshost mit seiner Profitgier“, sagte sie einmal düster zu Akira, nachdem sie sich mit ihm heftig wegen einer zerbrochenen Teetasse gestritten hatte.

Sie war eine Klasse höher als Akira, aber trotzdem waren sie geistig und körperlich auf einer Augenhöhe. Das lag vermutlich mehr daran, dass Akira, wie ihre Eltern es nannten, schon ziemlich „weit“ war.

So ging einige Zeit vorbei. Aus dem Sommer wurde ein warmer Frühherbst.

Eines Nachmittags, als Akira gerade das Klassenzimmer verließ und sich zum Host Club aufmachen wollte, rief jemand ihren Namen.

„Mishima? Hey, Mishima!“

Akira drehte sich um und sah einen Jungen aus ihrer Klasse auf sich zukommen. Er hatte hellbraunes Haar, eine große Nerdbrille und soweit sie sich erinnerte, hieß er Masaya.

„Ja? Was ist denn?“

Er rückte seine Brille nervös zurecht. „Also willst du eigentlich hingehen?“

„Wohin?“

„Na auf den Winterball! Sag bloß, du hast noch nichts vom Winterball gehört!“

Sie schüttelte den Kopf. Aber im Herbst brauchte man sich doch auch noch keine Gedanken wegen einem Winterball zu machen, oder?

„Und, willst du hingehen?“

Oje. Sie ahnte schon, wohin dieses Gespräch führen würde. „Ich nein, ich denke nicht.“

Masaya schien ihm selben Moment einen halben Meter kleiner geworden zu sein. „Oh. Gut, dass du mich daran erinnert hast, dass ich auch nicht hingehen will.“ Er drehte sich um und ging. Na, immerhin hatte sie ihn schnell abgewimmelt. Sie wollte schon weitergehen, als er noch einmal zurückkam. „Und wieso möchtest du nicht hingehen?“

?Hast du keinen Tanzpartner??

?Nein, ich habe einfach keine Lust.?

?Kannst du nicht tanzen??

?Doch, ich will nur nicht.?

?Ich kann es dir beibringen!?

Langsam wurde er wirklich nervig, außerdem musste sie jetzt zum Host Club. ?Ich kann tanzen. Ich will nur nicht.?

?Hast du kein Kleid? Welche Größe hast du denn??

?Hör mal, Masaya...?

?Gehst du nicht, weil ? Er brach ab, als ein Buch auf seinem Kopf landete. An dem Buch hing eine Hand. An der Hand hing ein Arm. Und an dem Arm hing Otori Kyoya. ?Musst du nicht zum Buchclub??, fragte er Masaya kühl.

?Kyoya-kun! Ich wollte Mishima gerade ?

?Du störst Akira und hältst sie auf. Ist es nicht so, Akira??

Moment mal, jetzt brachte er sie aber in eine ordentliche Sackgasse! ?Ich äh ?

?Siehst du?, sagte Kyoya.

?Kyoya-baka!? Wow. Masaya war ziemlich mutig, die Nachsilbe für Idioten an Kyoyas Namen zu hängen. Aber damit beeindruckte er weder seinen Gegner noch Akira.

Kyoyas Brillengläser blitzten. Er sagte kein Wort.

Da ergriff Masaya die Flucht. ?Und sie geht doch mit mir auf den Ball!?, schrie er im Weglaufen.

?Danke?, sagte Akira, während sie neben Kyoya zum Musiksaal 3 ging. ?Aber musstest du wirklich SO unfreundlich sein??

?Masaya hat dich behindert. Ich dachte, du wärst mir vielleicht dankbar, wenn ich dich davor bewahre, zu spät zu kommen.?

Sie schwiegen eine Zeit lang. Dann sagte er: ?Im Übrigen war es auch zum Teil deine Schuld.?

?Meine??

?Du hättest dich nicht aufhalten lassen müssen.?

?Sag mal, Senpai ! Es war NICHT meine Schuld!?

?Sag das Tamaki, wenn er erfährt, dass wir wegen dir zu spät kommen.?

# Kapitel 6

„EINE EINLADUNG ZUM BALL!“, schrie Tamaki begeistert. „Akira-chan wurde auf den Ball eingeladen? Daddy ist sooooo stolz auf dich!“

Die Enttäuschung, die Kyoya verspürte, ging in Wellen von ihm aus.

Tamaki packte Akira und wirbelte mit ihr im Kreis herum. „Akira-chan wurde zum Ball eingeladen! Wie wunderbar!“

„Senpai!“, schrie Akira. „Lass mich los!“ Endlich hatte sie es geschafft, sich loszureißen.

Tamaki setzte sich wieder auf seinen Sessel. „Und, wirst du sie annehmen?“

„Ich denke nicht.“

„Wieso nicht?“

„Nun, äh, du kennst Masaya-kun nicht.“

Hikaru, Kaoru, Haruhi und Kyoya nickten zustimmend.

„Niemand würde mit ihm auf den Ball gehen“, sagte Hikaru.

„Aber dir ist klar, dass du als Host auf den Ball gehen musst?“, fragte Tamaki.

„Oje.“

„Du musst aber nicht mit einem bestimmten Jungen hingehen. Du kannst mit verschiedenen Jungen tanzen“, tröstete er sie.

„Ich wurde auch schon von vier Jungen gefragt“, sagte Sayuri. „Aber ich gehe auch mit niemandem speziellen hin.“

„Wir wurden auch schon gefragt und haben angenommen!“, sagten die Zwillinge im Chor.

„Ich auch“, sagte Tamaki. „Von vierzehn Mädchen. Und bei euch anderen?“

„Drei“, sagte Mori.

„Sechs“, sagte Kyoya.

„Elf“, sagte Honey.

„Sieben“, sagte Haruhi.

„Sagt mal bin ich hier eigentlich die, die als letztes gefragt wurde?“, stammelte Akira.

Am nächsten Tag kam ein neues Mädchen zum Host Club. Es stand etwas schüchtern in der Tür, sodass Akira zu ihm ging. Sie hatte lilaschwarze Haare, die sie zu einem hohen Zopf am Hinterkopf zusammengebunden hatte, und war sehr hübsch.

„Hallo!“, sagte Akira. „Ich bin Akira. Wie heißt du?“

„Mikoto.“

„Mikoto. Kann ich dir helfen?“

„Ahm ja! Ich würde mich gerne einfach hier ein bisschen hinsetzen!“

„Klar! Zu welchem Host denn?“

Mikoto tat, als würde sie angestrengt nachdenken. Dann sagte sie: „Ich glaube, zu Kyoya.“

Akira platzierte sie auf das Sofa neben Kyoya und ging wieder. Sie sah, wie Mikoto mit glänzenden Augen zu dem Host aufsah und ihre Wangen rot wurden. Sie strahlte übers ganze Gesicht. Man sah ihr

sofort an, dass sie über beide Ohren in Kyoya verliebt war. Sie ging erst wieder, als der Club  
Von da an kam Mikoto jeden Tag zum Host Club.

Am Freitagabend rief Tamaki bei Akira an. ?Hi, morgen gehen wir alle auf den Rummelplatz, willst  
du vielleicht mitkommen??

?Wer sind alle ??, fragte Akira.

?Ich, Honey, Mori, Kyoya, Hikaru, Kaoru, Haruhi und Momomiya!?

?Okay.?

# Kapitel 7

Am nächsten Morgen trafen sie sich alle am Bahnhof. Honey war voller Vorfreude und hatte ganz rote Wangen. Er sprühte vor Energie.

Kyoya sah ziemlich müde aus.

„Na, was ist denn, schlecht geschlafen?“, fragte Akira ihn im Zug freundlich.

„Ich habe nicht SCHLECHT geschlafen, ich habe GAR NICHT geschlafen“, sagte er und nahm einen Schluck von dem Kaffee, den er sich am Bahnhof gekauft hatte. „Mikoto hat mich um Mitternacht angerufen und die ganze Nacht geredet.“

„Die ganze Nacht?“, fragte Haruhi.

Er nickte.

„Worüber habt ihr denn die ganze Zeit geredet?“

„Sie hat mir manchmal ihre Lieblingssongs durch das Telefon vorgespielt.“

Kaoru und Hikaru lachten. „Kyoya-chan, du hast es mal wieder geschafft!“

„Ich bin nicht Kyoya-chan. Das ist Yobisute.“

Sie verbeugten sich, wie immer synchron. „Wir bitten vielmals um Entschuldigung.“

Sayuri unterhielt sich währenddessen fröhlich mit Tamaki über das nächste Musikstück, dass sie zusammen proben wollten.

Honey beschäftigte sich, indem er versuchte, Mori zu kitzeln, der bestimmt nicht kitzelig war, aber er tat, als würde er lachen und wehrte sich nicht.

Endlich hielt der Zug an.

„Rummelplaaaatz!“, rief Honey und sprang aus dem Zug, gefolgt von Tamaki und den Zwillingen.

Der Rest folgte langsamer.

Als erstes fuhren sie alle mit einer Achterbahn, die zehn Loopings hatte.

Währenddessen wurde ein verstecktes Foto geschossen. Die Zwillinge hatten die Kamera gesehen und zeigten beide grinsend das Peace-Zeichen. Honey klammerte sich mit weit aufgerissenem Mund an Mori, der beinahe gelangweilt aussah, genauso wie Kyoya, der nur seine Brille festhielt. Akira kreischte fröhlich, genau wie Tamaki, der sich an Haruhi klammerte, deren einziger Schrecken zu sein zu schien, dass Tamaki sie berührte. Sayuri zuletzt war ziemlich grün im Gesicht und klammerte sich an die Stange des Wagens.

Als sie wieder ausstiegen, schwankte Sayuri.

„Alles okay?“, fragte Akira.

Sie massierte sich die Stirn. „Alles okay, ich muss mich nur kurz hinsetzen.“ Sie ging in Richtung einer Bank, verlor aber fast das Gleichgewicht, sodass Tamaki sie an der Schulter fasste und mit der anderen Hand die ihre nahm. Sie wollte abwehren, aber er führte sie tatsächlich bis zu der Bank.

„Geht ruhig schon mal weiter“, sagte er zu den anderen. „Ich bleibe noch ein bisschen bei ihr.“

„Tamaki, du bist doch hier der, der am meisten Spaß hat!“, protestierte Sayuri.

„Nein, das geht in Ordnung“, sagte Tamaki und lächelte. „Geht ruhig.“

Also gingen sie ohne die beiden zum Kettenkarussell.

Als die anderen weg waren, senkte Sayuri den Blick. ?Tut mir leid?, sagte sie. ?Ich weiß, dass du lieber mit dem Karussell fahren würdest.?

?Das stimmt nicht!?, sagte er, und er meinte es auch so. Er holte seine Trinkflasche heraus und reichte sie ihr.

Sie sah ihn zögernd an.

?Na los, ich bin nicht krank!?

?Aber dann kannst du nicht mehr daraus trinken.?

?Das wäre mir erstens egal und zweitens ist sowieso nicht mehr viel drin. Du kannst es austrinken. Achterbahnen sind wohl nicht das richtige für dich, was??. setzte er noch hinzu, als sie die Flasche an den Mund hob.

Sayuri schluckte, dann warf sie die leere Flasche in den Mülleimer, der neben der Bank stand. Sie schüttelte den Kopf. ?Wohl kaum. Aber jetzt geht es mir schon besser.?

?Da bin ich ja erleichtert. Aber wenn du nicht mit den Achterbahnen fahren willst, sollen wir zwei dann vielleicht etwas anderes machen??

?An was genau denkst du denn da so??

?Na ja, es gibt eine Show, bei der Robben Kunststücke machen, wir können uns Zuckerwatte holen und hingehen ?

Sie lächelte. ?Sehr gern!?

# Kapitel 8

„So, wir waren jetzt schon Kettenkarussell fahren, haben den Freier-Fall-Turm ausprobiert, haben was gegessen, waren beim Schießstand und Mori ist gegen Isamu den Starken angetreten“, sagte Honey. „Was machen wir jetzt?“

Akira grinste gegen ihren Willen, als sie sich noch einmal den armen Isamu erinnerte. Es war sicher ziemlich peinlich, wenn man gleich auf der Bühne vor allen Leuten vom Notarzt behandelt werden musste.

„Los! Lasst uns doch in das Gruselkabinett gehen!“, rief Kaoru.

Oh nein. In Gruselkabinetts wurde man erschreckt, und Akira hasste es, sich zu erschrecken. Aber sie sah die Zwillinge schadenfroh grinsen und wusste, sie würde hineingehen.

Als sie den Vorhang zurückschoben und den ersten Saal betraten, war es zuerst mal nur dunkel. Sie bemerkten, dass sie durch einen dunklen Gang gingen, nur ganz am Ende brannte eine Kerze. Akira spürte, wie sie anfang zu zittern. Himmel. Warum mussten sie genau in ein Gruselkabinett gehen?

„Ich bin hinter euch!“, trällerte plötzlich eine irritierend hohe Stimme aus der Richtung, aus der die Hosts gekommen waren. Akira kreischte auf, klammerte sich ganz fest an das erste, was sie zu fassen bekam und fuhr herum. Am Ende des Gangs stand ein Mädchen, Haut, Haare und das lange Kleid waren weiß und leuchteten seltsam. „Kommt, ich hole euch ins Reich der Toten!“ Sie schwebte auf die Hosts zu. Akira schrie.

„Zu deiner Information, das ist eine Puppe. Wenn du genau hinsiehst, kannst du die Fäden sehen, an denen sie von der Decke hängt“, hörte sie Kyoyas Stimme ganz dicht neben sich. „Du kannst mich wieder loslassen.“

Erst jetzt bemerkte Akira, dass es Kyoya war, an den sie sich im Reflex geklammert hatte. Sie ließ ihn los, weit mehr erschrocken, als beim Anblick des Geistermädchens, das immer noch „Ins Reich der Toten“ echote.

„Hier drin gibt es keine echten Gespenster. Es sind Simulationen. Du solltest dich nicht so leicht erschrecken lassen“, sagte er und ging weiter. „Und du solltest kommen. Die anderen sind schon weitergegangen.“

„Hey!“, schrie Akira wütend. „Ich weiß doch, dass es keine Gespenster gibt, du musst nicht ?“

„Ich glaube, direkt dort, wo du stehst, ist noch eine unangenehme Geistersimulation geplant“, informierte sie Kyoya, der nun schon ziemlich weit entfernt war, ohne zurückzublicken.

„WAS?“ Akira tat einen Satz und rannte ihm hinterher. „Jetzt warte doch, Senpai!“

# Kapitel 9

Die Sonne ging langsam unter. Sayuri und Tamaki machten sich auf zum Treffpunkt der anderen Hosts. ?Das war lustig!?, sagte Sayuri, den Mund voller Zuckerwatte.

Tamaki wischte sich immer noch mit einem Taschentuch die Wange ab, an der die Robbe ihn abgeleckt hatte. Ja, es war wirklich lustig gewesen. ?Ah, schau mal, da kommen die anderen!? Die anderen Hosts kamen am Treffpunkt an. ?Was ist denn los??. fragte Sayuri. ?Warum macht ihr alle so lange Gesichter??

Hikaru hielt sich immer noch sein eines Ohr, während Kaoru ungehalten lachte und Akira beschämt zu Boden schaute. Kyoya sah auch ziemlich frustriert aus. Mori führte einen völlig verstörten Honey vor sich her und Haruhi hatte sich eine Hand vors Gesicht geschlagen und schüttelte den Kopf.

?Hikaru hat es sich im Gruselkabinett erlaubt, Akira von hinten an den Schultern zu packen?, erklärte sie. ?Sie hat so geschrien, dass er jetzt, wie er sagt, Ohrenpfeifen hat. Und für Honey war das Gruselkabinett anscheinend auch nicht das richtige.?

?Und warum ist Kyoya so unglücklich??

?Er hat im Kabinett fünfzigtausend Yen verloren.?

?Oh.?

Auf einmal hellte sich Kyoyas Miene wieder auf. Er lächelte in die Runde. ?Ihr schuldet mir tausend Yen.?

?Bitte?? Tamaki riss die Augen auf.

?Ich habe herausgefunden, dass Akira Angst vor Vergewaltigung und Gespenstern hat. Und tausend Yen sind etwa der Preis für eine Pizza. Das war der Wetteinsatz, oder irre ich mich??

?Das ist doch schon ewig her und du hast gar nicht mitgewettet, Senpai!?, protestierte Haruhi. Die Zwillinge begannen, wild auf ihn loszuschimpfen.

?Hä? Was? Worum geht's??. fragte Sayuri verwirrt. ?Worüber sprecht ihr denn??

Als Akira einige Tage später nach der Schule den Musikraum 3 betrat, merkte sie sofort, dass etwas nicht stimmte. Alle lief viel hektischer ab als sonst, die Zwillinge hetzten zwischen den Tischen herum und wiesen den Leuten ihre Plätze zu. Was war denn hier los? Dann bemerkte sie, dass Mikoto ganz traurig und allein auf einem Sofa saß.

?Hey, wieso ist Kyoya denn nicht da??. fragte Akira Haruhi.

?Er hat angerufen, dass er heute nicht kommt. Er hat die Grippe.?

Tamaki hetzte vorbei. ?Kyoya ist stellt sich aber auch an!?, rief er. ?Nur wegen ein bisschen Schnupfen!?

Akira dachte nach. Kyoya war krank? Das konnte sie sich gar nicht vorstellen. Na ja, Kyoya war auch ein Mensch. Und Menschen konnten nun mal auch krank werden.

Endlich waren auch die letzten Besucherinnen nach Hause gegangen und die Hosts packten ihre Sachen zusammen.



Eine halbe Stunde später wurden sie von einer schlecht gelaunten Dienerin durch die riesige Villa geführt. Sie schimpfte vor sich hin. ?Ein undankbarer Junge ist das! Da soll man ihm Frühstück ans Bett bringen und dann schickt er einen raus, weil man EINEN Tropfen Orangensaft verschüttet hat! Das Essen nimmt er natürlich, aber er bedankt sich nicht.? Sie redete vor sich hin, bis sie vor der Tür von Kyoyas Zimmer standen, und Akira bekam immer mehr den Drang, wieder umzudrehen. Die Dienerin klopfte an die Tür.

?Ich hab dir doch gesagt, dass ich schlafen will?, ertönte eine heisere Stimme.

?Otori-sama, der junge Suoh-san und ein paar andere ihrer Freunde?, sagte die Dienerin und verdrehte die Augen.

?Gut, schick sie rein.?

Die Dienerin drehte sich um und ging, und die Hosts betraten sein Zimmer.

Kyoya sah tatsächlich richtig krank und müde aus. Er war noch blasser als sonst, seine Haare waren verstrubbelt und seine Brille lag auf dem Nachttisch. Sein hellgrünes Pyjamaoberteil war vorne bis zum Bauchnabel offen. ?Hallo?, sagte er.

?Kyoya-senpai, wir wollten dich besuchen!?, sagte Tamaki fröhlich.

Er blickte Tamaki beinahe verständnislos durch den Vorhang zerzaustem Haar, das ihm ins Gesicht hing, an.

?Ähm, wir haben dir Blumen mitgebracht?, sagte Akira und hielt ihm den Blumenstrauß hin, den sie an der Ecke gekauft hatte.

?Danke.? Er nieste so stark, dass Honey mit einem kleinen Schrei von der Matratze hochkatapultiert wurde. Kyoyas Blick verdüsterte sich. ?Ich habe eine Allergie gegen Lilienpollen.?

?Oh?, sagte Akira und legte den Strauß schnell weg. ?Hehe.?

Er nahm ein Taschentuch vom Nachttisch und schnäuzte sich. ?Wie viel Geld hat der Host Club heute verdient??

?Wir haben nicht nachgesehen?, sagte Tamaki.

Kyoya seufzte und ließ sich zurück in die Kissen sinken.

?Ach ja, Mikoto hat die ganze Zeit nach dir gefragt. Sie ist total niedergeschlagen und sie sagt, dass sie dich mit der Grippe angesteckt hat?, sagte Hikaru.

Kyoya zögerte, dann nickte er. ?Das könnte sein.?

Eine Weile lang schwiegen alle, dann sagte Kaoru: ?Ich glaube, ich habe mal gehört, die beste Medizin ist Lachen.?

?Lasst uns ihn kitzeln!?, rief Honey und im nächsten Moment hatten Tamaki, die Zwillinge und Honey die Decke von ihm gerissen und piekten ihn mit den Fingern zwischen die Rippen. Kyoya lachte nicht, er wand sich nur und redete etwas von sexueller Belästigung.

Schließlich ließen sie wieder von ihm ab. ?Er ist nicht kitzlig?, stellte Tamaki schnaufend fest.

?Ähm das fällt euch jetzt auf??. fragte Haruhi.

?Ihr seid zu laut?, sagte Kyoya, massierte sich die Schläfen und zog die Decke wieder über sich.

?Okay, Plan B?, schrien die Zwillinge. ?Ein Witz! Geht ein Mann am Strand entlang und findet eine Flasche ?

?Hikaru! Kaoru! Er hat gesagt, ihr seid zu laut!?, schrie Tamaki.

? als er sie öffnet, kommt ein Flaschengeist heraus und ?

? der Flaschengeist sagt ?

?Raus.? Kyoyas Stimme war nun gefährlich ruhig.

?Das hat der Geist aber nicht gesagt!?, beschwerte sich Honey.

?Raus?, wiederholte Kyoya. ?Alle bis auf Mori, Akira, Sayuri und Haruhi. Jetzt. Dieses Haus verfügt über vier Bodyguards. Wenn ihr nicht sofort mein Zimmer verlasst, werde ich sie rufen.?

?Okay, wir sind still.?

# Kapitel 10

Als es leise war stöhnte Kyoya, löste sich ein Aspirin in Wasser auf und trank es. 'Endlich.' Dann sah er die anderen Hosts ratlos an. 'Ich bin mir nicht sicher, warum ihr hier seid. In meinem Zimmer gibt es nicht viel, ich weiß nicht.'

Akira sah sich im Zimmer um. Es war wirklich ziemlich wenig persönliches in seinem Zimmer. Ein Bücherregal mit lauter Buchtiteln, die so erwachsen klangen, dass Akira sich ganz schlecht fühlte, ein Computer, Schultasche, Laptop und ein Foto von Kyoyas Familie.

'Soll ich euch vielleicht Kuchen bringen lassen?', fragte Kyoya.

'Kuchen!?', schrie Honey begeistert und Kyoya zuckte zusammen. 'Entschuldigung.'

Fünf Minuten später war Honey mit Kuchen versorgt.

'Ihr könntet euch nach einem Brettspiel umsehen?', begann Kyoya, aber Akira unterbrach ihn. 'Weißt du was, Senpai? Wir sind einfach hier, weil wir dir eine Freude machen wollen, nicht, weil wir uns irgendwas erwarten.'

Kyoya sah beinahe überrascht aus. War ihm jetzt erst klar geworden, dass er außer Tamaki noch Freunde hatte?

'Wir wollten nur schauen, wie es dir geht?', sagte Akira und stand auf. Dann nahm sie all ihren Mut zusammen und wuschelte ihm durch die Haare.

Er zuckte mit dem Kopf, als würde er ein lästiges Insekt verscheuchen. 'Lass das, du steckst dich an?', sagte er dann verärgert. 'Ich habe keine Lust, dass mir die Schuld für eine Grippewelle gegeben wird.'

'Also dann, freut mich, dass es dir besser geht, schlaf dich erst mal gesund?', sagte sie und ging. Die anderen folgten ihr.

'Sag mal, Akira, läuft da etwa was zwischen dir und Kyoya?', fragte Sayuri, als die anderen schon weiter voraus gegangen waren.

'W-was??'

'Seid ihr verliebt??'

'W-WAS??' Akira merkte, wie sie rot wurde, und sie hasste sich dafür. Sie senkte den Kopf und schüttelte sich ihre Haare ins Gesicht. 'Also er ist ganz sicher nicht in mich verliebt.'

'Aber du in ihn??' Sie lächelte teuflisch.

'Was soll denn die Frage??'

'Du weichst aus.'

'Blödsinn.' Aber die Wahrheit war, dass sie inzwischen keine Ahnung mehr hatte, was sie für Kyoya empfand. Sie fand ihn cool. Vielleicht ja sogar richtig attraktiv. Aber war das wirklich Liebe?

'Also??', fragte Sayuri.

'Ach, lass mich doch!?', fuhr Akira ihre Freundin an.

'Du könntest mit ihm zum Schulball gehen.'

'Ja, ich könnte aber auch NICHT mit ihm zum Schulball gehen.' Sie rannte voraus und verstrickte sich schnell in ein Gespräch mit den Zwillingen, damit Sayuri sie nicht mehr danach fragen konnte.

Als sie zu Hause war, dachte sie noch einmal nach. Wenn Kyoya wieder in die Schule kam, musste unbedingt drauf achten, ob sie Herzklopfen bekam, wenn sie ihn sah. Sie dachte daran, wie sie ihn damals am Strand ohne Brille gesehen hatte. Er hatte schöne Augen Moment mal! Sie durfte doch nicht einem HOST verfallen! Dann wäre sie genauso naiv wie alle anderen Mädchen auch!

# Kapitel 11

Akira stand vor dem Klassenzimmer vor ihr stand ein Junge, vermutlich aus der Klasse über ihr.

?Hi Mishima-san! Ich bin Hasegawa Chiko, wir sind mal vor der Schule zusammengestoßen, erinnerst du dich an mich??

Sie erinnerte sich nur noch daran, dass sie einen gigantischen blauen Fleck auf dem Hinterteil gehabt hatte, aber nicht an sein Gesicht. Aber sie wollte nicht unhöflich sein und nickte. ?Ach ja, Hasegawa-kun, hallo. Was gibt's??

?Ich wollte nur fragen, wie's dir denn so geht??

Warum tat er, als wären sie beste Freunde? Sie kannte ihn doch gar nicht! ?Ähm ja, gut. Danke. Und dir??

?Danke, auch gut. Ich hab gehört, du bist jetzt als Sängerin dem Host Club beigetreten??

Akira nickte.

?Ich hab dich noch nie singen gehört, ich sollte mal vorbeischauen.?

?Gerne ?

?Ach ja, ich wollte doch noch was fragen. Ich weiß ja nicht, aber hast du eigentlich schon jemanden, mit dem du zum Ball gehst? Du weißt schon, Winterball.?

Sie betrachtete ihn. Er hatte dunkelbraune Haare mit einem roten Stich, war ziemlich groß und hatte ein freundliches Lächeln. Er sah gut aus. Aber nicht so gut wie Halt. Sie hatte schon wieder solchen Mist gedacht. Akira lächelte ihn an. ?Tut mir leid, aber ich werde, denke ich, mit niemand bestimmten hingehen. Außerdem werde ich wahrscheinlich gar nicht so richtig zum Tanzen kommen, weil ich ja singen muss.?

?Ach so ? Er vergrub die Hände in den Hosentaschen und schaute zu Boden. ?Na ja okay, ich muss dann los. Hat mich gefreut, dass wir mal wieder miteinander gesprochen haben.?

Kyoya war wieder gesund. Er saß auf dem Sofa neben Mikoto, die so tat, als hätte sie ihn monatelang nicht gesehen, dabei waren es doch nur das Wochenende und der Montag darauf gewesen. Sie umarmte ihn sogar vor allen anderen Mädchen, die ?ein glückliches Wiedersehen in Liebe!?

kreischten. Dann blieb sie den Rest des Tages halb auf seinem Schoß sitzen.

Ach ja, Akira hatte vergessen, darauf zu achten, ob sie Herzklopfen bekam. Na ja, dann würde sie sich jetzt einfach zu ihm und Mikoto setzen oder besser noch ein Lied singen. Das war besser, als da drüben zu stören. Sie holte sich Tamaki und Sayuri und ließ sich von ihnen bei ?Viva la Vida? begleiten.

Eines Tages kam wieder ein neues Mädchen zum Host Club. Sie hieß Hoshi und hatte schwarze, struppige kurze Haare und sehr helle Haut. ?Na, mit welchem Host kann ich dienen?!, fragte Akira.

?Hikaru?, kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen.

?Okay, ich hole die Zwillinge.?

?Danke, aber mir reicht Hikaru.?

?Akira-san?, sagte Kyoya. Er war unauffällig dazugekommen. ?Wenn Hoshi-san nur Hikaru sehen will, dann holst du ihr nur Hikaru. Komm, Hoshi-san, ich weise dir einen Tisch zu und hole dir Hikaru.?

Akira sah Kyoya nach. Mist. Mist!

Sayuri pustete ihr von hinten in den Nacken. Akira fuhr zusammen. ?Lass das! Ich hasse es, wenn du mir in den Nacken pustest!?

?Du magst ihn.?

?Wen? Meinen Nacken??

?Kyoya-senpai.?

?Natürlich mag ich ihn. Ich mag euch alle aus dem Host Club.?

?Du weißt, das meine ich nicht.?

?Pff.?

?Du bist in ihn verliebt.?

?Na, und wenn schon. Er interessiert sich ja doch nicht für mich.? So, jetzt war's raus. Ja, okay, sie war in Kyoya verliebt, es wurde Zeit, das sie sich das eingestand.

?Kein Grund so pessimistisch zu sein. Was nicht ist, kann noch werden!?

Akira verdrehte die Augen.

?Außerdem glaube ich nicht, dass deine Chancen bei Kyoya-senpai null sind. Er ist zum Beispiel viel netter zu dir als zu mir.?

?Ja, weil ihr euch hasst. Da ist das nicht sonderlich schwer.?

Sayuri schlug ihr auf die Schulter. ?Komm schon, das kriegst du schon hin!?

?Ich lass es einfach kommen, wie es kommt?, sagte Akira. Jetzt hatte sie aber genug von diesem Gesprächsthema. ?Ich glaub, ich geh wieder was singen.?

Tja, so weit war's das wieder... Es wird aber noch weitergehen, macht euch schon mal auf eine Pyjamaparty und einen Winterball gefasst! Vergesst nicht, zu kommentieren (ja, ich kommentargeiles Nervenbündel^^) Ich hoffe, es hat euch gefallen.

# **Ouran Highschool Host Club Fanfiction 3**

**von Vulcangirl**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Es ist so weit! Meine Fanfiction geht weiter! Eine Übernachtungsparty, ein Winterball und INTERESSANTE Entwicklungen erwarten euch, liebe Leser!  
Kommentieren nicht vergessen!



# Kapitel 1

„Akira-chan?“ Akiras Mutter steckte den Kopf in ihr Zimmer.

Akira blickte von ihrem Buch auf. Sie hatte sich das einzige Buch aus Kyoyas Bücherregal gekauft, dessen Titel sie sich gemerkt hatte mit dem Ergebnis, dass sie kein Wort verstand. Es ging irgendwie um Darwin, aber das war auch alles, was sie mitbekam. Vielleicht lag das an der japanischen Übersetzung. „Ja?“

„Was hältst du davon, wenn du am Wochenende eine Übernachtungsparty machst? Dein Vater und ich werden wegfahren, Sebastian passt auf euch auf, auch wenn ich nicht glaube, dass das notwendig ist.“ Sie beugte sich vor und senkte die Stimme. „Vor allem dieser Suoh Tamaki ist ein richtiger Gentleman, meinst du nicht?“

„Kaa-san!? Oh Gott, das war so peinlich. Sie hätte ihrer Mutter nicht erlauben sollen, sie zu Fuß von der Schule abzuholen.“ „Also gut, ich mache eine Übernachtungsparty.“

„Eine Übernachtungsparty?“, schrie Honey begeistert.

„Cool!? Die Zwillinge grinsten sich an.“

„Ich komme gern!“, sagte Haruhi. „Aber, Akira-san, du nimmst dir wirklich etwas vor!“

„Ach was, das wird lustig!“, sagte Sayuri. „Und du wirst auch kommen!“, fuhr sie Kyoya an, der gerade den Mund geöffnet hatte, um zu widersprechen. Er klappte ihn wieder zu.

Akira sah sich in ihrem Zimmer um. Es war auf jeden Fall groß genug für alle, und sie hatte in weiser Voraussicht alle zerbrechlichen Gegenstände entfernt.

Dann klingelte es an der Tür. Akira öffnete, und sofort sprang Honey ihr entgegen und umarmte sie.

„Hallo! Ich hab Kuchen mitgebracht!“

Mori kam Honey hinterher und ließ ein „Hallo?“ von sich hören.

Als nächstes traf Kyoya ein, dann Tamaki und Sayuri, die sich eine Limousine geteilt hatten, weil sie ganz nah zusammen wohnten, und zuletzt Haruhi.

Zuerst gingen sie alle in Akiras Zimmer, tranken Gersteneistee und aßen Sandwiches. Dann schnappte Kaoru sich ein Kissen von Akiras Bett und zog es Kyoya über den Kopf, der sich dabei fast die Brille ins Nasenbein rampte. Er nahm die Brille ab, packte sie ins Etui und zog kühl die Brauen hoch. „Das ist kindisch“, begann er, als Tamaki an ihm vorbeiflog und anfang, Kaoru mit einem Kissen zu verprügeln. „Du solltest dich schämen, meinen besten Freund zu schlagen!“, schrie er lachend, Hikaru eilte seinem Bruder zur Hilfe und bald hatten sich alle in eine wunderbare Kissenschlacht verstrickt. Haruhi und Kyoya stellten sich zuerst auf die Seite, wichen den Kissen aus und hatten anscheinend einen Wir-gehören-nicht-zu-diesen-Idioten-Club gegründet. Aber irgendwann flüchtete Haruhi kreischend vor Lachen, weil die Zwillinge sie kitzelten, und Kyoya musste sich gegen Sayuri verteidigen, die diese Kissenschlacht anscheinend für geeignet hielt, ihm zu zeigen, was sie von ihm hielt. Irgendwann hatte er es geschafft, sie so in die Bettdecke einzuwickeln, dass sie ziemlich lange ziemlich gurkenähnlich aussah und er wieder seine Ruhe hatte.

Aber mit Abstand am besten war Honey. Ehe alle es sich versahen, lagen sie mit Blick zur da. Honey kicherte, und Akira applaudierte, während sie etwas verdattert die Deckenlampe anschaute.

Sebastian streckte seinen Kopf zur Tür hinein. ?Miss? Ist alles in Ordnung?? Als Antwort bekam er ein Kissen ins Gesicht.

Kyoya holte seine Brille wieder heraus und setzte sie auf.

Sayuri, Akira und Haruhi gingen ins Nebenzimmer, um sich umzuziehen.

Dann gingen sie wieder zurück, Sayuri und Haruhi voran, Akira hinterher. Vor der Tür blieb Sayuri stehen.

?Was ist denn??. fragte Akira.

?Ach nichts.? Sayuri strahlte. ?Aber du solltest am besten vorgehen!?

Akira wunderte sich noch, da hatte Sayuri sie schon gepackt und durch die Tür gestoßen. Das Schloss klickte, Sayuri hatte sie eingeschlossen!

Kyoya stand nur in Boxershorts da, die anderen Jungen waren schon im Bad. ?Akira? Würdest du bitte rausgehen? Ich bin noch nicht fertig mit umziehen. Und ich vermute im Übrigen, dass Sayuri ihren Pyjama mit meinem verwechselt hat. Ich kann ihn nicht finden. Könntest du sie vielleicht danach fragen??

Sayuri kicherte, als sie von drinnen ein lautes Kreischen von Akira hörte, gefolgt von lauten Beschimpfungen und heftigem Hämmern an der Tür.

?Lass mich rahahaaaus!?, kreischte Akira.

Ein Stolpern, noch ein Schrei. ?Wie wär's wenn du dich in die Bettdecke wickelst ??

?Beruhige dich?, sagte Kyoya. ?Ich bin ja nicht nackt oder ?

?JETZT NIMM ENDLICH DIE SCHEIßDECKE!?

## Kapitel 2

„Das war echt gemein von dir, Sayuri!“, sagte Akira, als sie dann schließlich doch alle in Pyjamas in Akiras Zimmer saßen. „Gemein und kindisch.“

Sayuri grinste. Dann beugte sie sich vor und flüsterte Akira ins Ohr: „Ich dachte, du freust dich.“

„Das reicht!“, schrie Akira. „Ich fordere dich zu einem Reiterkampf heraus! Mori!“

„Tamaki!“, rief Sayuri.

Dann im nächsten Moment saßen beide Mädchen auf den Schultern des jeweiligen Mannes und rangen miteinander. Die Zwillinge feuerten Akira an, weil sie unbedingt sehen wollten, wie Tamaki auf die Nase fiel, Honey war mehr damit beschäftigt, sich über den Kuchen herzumachen, Haruhi sah zu und Kyoya filmte das ganze mit seinem Handy, mal wieder dieses halbe Lächeln auf dem Gesicht. Sayuri war stärker, als Akira gedacht hatte. Aber immerhin war Akira größer. Sie packten sich an den Unterarmen und versuchten, sich gegenseitig vom „Pferd“ zu stoßen, während Mori versuchte, Tamaki mit den Schultern aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Plötzlich gab es einen Ruck und Akira verlor auf Moris Schultern das Gleichgewicht. Sie hielt sich an Sayuri fest und riss sie mit nach unten.

Gut, es hatte zumindest einen Nachteil gehabt, dass sie sich als Reittier Mori gesucht hatte: Er war ziemlich groß. Und so schlug Akira schmerzhaft auf dem Rücken auf. „Au!“ Moment mal – der zweite Aufprall fehlte! Hatte Sayuri sich doch noch festhalten? Nein. Tamaki musste blitzschnell in die Hocke gegangen sein und sie aufgefangen haben, denn als Akira den Kopf drehte, sah sie Sayuri in Tamakis Armen liegen. „Bist du okay?“, fragte er.

„Ja, danke.“ Dann sah sie die anderen Hosts an, strich sich die Haare aus dem Gesicht und sprang auf. „Alles in Ordnung.“ Ihre Wangen waren eindeutig gerötet. Jetzt hatte Akira sie erwischt. Ha! Sie war nicht halb so naiv wie Sayuri!

„Akira-chan, Akira-chan, da ist überall Blut!“, schrie Honey erschrocken. Tatsächlich hatte Akira bei ihrem Aufprall ein Glas mit Eistee zerbrochen, und zwei Splitter steckten in ihrem Unterarm. Und schon standen sie alle um Akira herum und diskutierten, ob Verblutungsgefahr bestand und man den Arm abbinden sollte. „Leute, da ist nur so viel Blut, weil es sich mit Eistee vermischt hat“, versuchte Akira sie zu beruhigen.

Der einzige, den das alles völlig kalt ließ, der nicht einmal von seinem Buch aufblickte und an einen Schrank gelehnt auf dem Boden saß, war Kyoya. „Bist du krankenversichert, Akira-san?“, fragte er seelenruhig.

Akira seufzte. Das bestätigte sie nicht gerade in der winzigen Hoffnung, er könnte sie doch irgendwie mögen. Wenn er wirklich in sie verliebt wäre, wäre er besorgt um sie. Ach Mist.

Wie aus dem Boden gewachsen stand Sebastian in der Tür, schob die Hosts von Akira weg und half ihr auf die Beine. „Miss, ich muss Sie bitten vorsichtiger zu sein“, sagte er, während er die Scherben aus ihrem Arm zupfte, den Arm verband und das Blut vom Boden aufwischte. „Ich nehme nicht an, dass Ihre Eltern es gutheißen würden, müsste ich ihnen bei ihrer Rückkehr mitteilen, dass ihre Tochter sich unter meiner Obhut das Genick gebrochen hat. Ich verlasse mich auf Sie, Gentlemen“, fügte er an

Als er weg war, waren kurz alle still, dann sagte Honey: ?Akira-chan, dein Butler hat rote Augen, weißt du das??

## Kapitel 3

Eigentlich wollten Akira und Sayuri mit dem Reiterkampf fortfahren, aber nachdem Haruhi ein zweifelndes „Habt ihr vorhin überhaupt zugehört?“ von sich gab, ließen sie es doch besser sein und entschieden sich, schlafen zu gehen und sich noch Gruselgeschichten zu erzählen.

Als erstes wollte Kaoru eine erzählen. Er setzte sich im Schneidersitz hin und hielt sich eine Taschenlampe unter das Gesicht. „Es lebte einmal ein Mädchen namens Samara in einem Schloss in den Bergen“, begann er. Aus irgendeinem Grund fing Akira jetzt schon an, zu zittern. Sie hasste Geister und gruselige Sachen. Kaoru redete weiter: „Und eines Abends im tiefsten Winter konnte sie nicht schlafen und ging im Hof spazieren. Allerdings schlossen die Diener in der Annahme, dass alle schon in ihren Betten lagen, das Tor, und somit war Samara ausgesperrt. Sie trug nur ein dünnes Nachthemd, es war ein Schneesturm und Samara fror bald bis auf die Knochen. Auf einmal wurde sie gerufen Hilfe helft mir hier ist Anny die Stimme kam aus dem Brunnen, der im Hof stand! Oh nein. Akira wollte das nicht hören, sie hatte Angst, sie wollte sich die Ohren zuhalten, aber sie schaffte es nicht. Honey neben ihr zitterte noch heftiger, und Tamaki beugte sich gespannt vor. „Wie ging es weiter?“, flüsterte er mit rauer Stimme.

„Samara ging auf den Brunnen zu“, raunte Kaoru. „Sie beugte sich über ihn und blickte hinein, aber sie sah nichts, es war zu dunkel. Und plötzlich kam ein heftiger Windstoß und fegte sie in den Brunnen! Samara wollte sich noch festhalten, aber ihre Hand war so gefroren, dass sie abbrach.“ Honey's Augen wurden gigantisch und er zitterte heftig am ganzen Körper. Er schlang seine Arme um Mori. „Takashi, ich hab Angst!“

Akira fühlte sich fast genauso ängstlich wie Honey, aber sie zeigte es nicht so offen. Auch wenn sie sich auch gerne an jemanden geklammert hätte

Haruhi sah völlig unbeeindruckt aus und Kyoya schien sogar völlig desinteressiert zu sein. Tamaki hing aufgeregt an Kaorus Lippen, Sayuris Gesichtsausdruck war etwa eine Mischung aus dem von Akira und dem von Haruhi, und Hikaru saß neben seinem Bruder und grinste.

„Samara stürzte in den Brunnen, nur ihre Hand blieb am Rand zurück. Am Morgen sah eine Dienstin die Hand am Brunnenrand, und als sie näher kam, hörte sie eine Stimme Hilfe helft mir hier ist Samara“ Kaoru sah zufrieden in die Runde. „Und das schlimmste ist: Diese Geschichte ist wirklich passiert.“

Akira schloss die Augen und spürte, wie Tränen der Angst in ihren Wimpern hängen blieben.

Und dann sagte Kyoya plötzlich: „Wenn die Hand so gefroren war, dass sie abbrach, hätte das Mädchen sich nicht mehr festhalten können. Und wenn es tiefster Winter war, wieso ging sie dann in einem dünnen Nachthemd nach draußen? Tut mir leid, wenn ich euch die Spannung verdorben habe, aber diese Geschichte macht einfach keinen Sinn.“

In diesem Moment hätte Akira Kyoya am liebsten umarmt und wünschte sich, seine feste Freundin zu sein. Dann hätte sie glauben können, dass er das gesagt hatte, damit sie keine Angst hatte. Aber so war es eben nicht. Dann erzählte Honey noch eine Gruselgeschichte, in der Mori und Honey sich ein Stück Kuchen hatten teilen wollen, und auf einmal war die Erdbeere weg gewesen, und Honey war es



## Kapitel 4

Irgendwann rüttelten die Zwillinge Akira wach. 'Das darfst du nicht verpassen!?', flüsterten sie. Sayuri, Tamaki, Honey und die Zwillinge knieten alle neben dem schlafenden Kyoya. Jetzt verstand Akira, warum Tamaki sich im Hotel Oropax mitgenommen hatte: Typ cool redete im Schlaf. Und das war wirklich irrsinnig süß.

Er sah im Schlaf und ohne Brille viel kindlicher aus, und er hatte einen fast traurigen Gesichtsausdruck drauf. Und er redete. Ganz deutlich und nicht mal wirklich leise, allerdings auch nicht laut. 'Ich habe vergessen, die Finanzen abzuchecken mein Einkommen ist um fünfzig Prozent gesunken es tut mir leid, Vater ich habe es gar nicht bemerkt ich werde das wieder gut machen PLUS Zinsen? Aber das ist nur der Nettogehalt das ist unmöglich Haruhi muss uns die acht Millionen Yen zurückzahlen jetzt! Zumindest den Teil, den sie schon Nein Honey, ich möchte keinen Kuchen, du weißt, ich mag nichts Süßes nein Vater, stopp, bitte gib mir noch eine Chance, das zu-AKIRA!?' Das letzte Wort wurde ein Aufschrei, er setzte sich erschrocken auf. Er blickte in die Runde, von Honey der ihm sein Häschen hinhielt, über die Zwillinge, die sein Gerede mit ihrem Handy aufnahmen, zu Akira. Bei ihr blieb sein Blick kurz hängen. Er setzte seine Brille auf. 'Es ist unhöflich, Leute im Schlaf zu filmen?', sagte er und stand auf. 'Ich gehe kurz auf den Balkon, wenn das in Ordnung ist, Akira-san. Ich würde gerne frische Luft schnappen.'

'Äh, klar?', sagte Akira.

Er stand auf und ging, und Akira legte sich wieder auf ihre Matratze.

Warum hatte Kyoya im Schlaf ihren Namen geschrien? Er hatte so erschrocken ausgesehen. Oder entsetzt? Oder besorgt? Oder wütend? Da gab es so viele Wege, in denen das zu erklären wäre. Zum Beispiel, dass sie in dem Traum etwas unsagbar blödes gemacht hatte, was richtig viel Geld kostete. Oder dass sie jemanden umbrachte. Oder aber dass ihr etwas zustieß. Der einzige Weg, das rauszufinden, war, ihn zu fragen. Sie vergewisserte sich, dass alle anderen schliefen na ja, Hikaru und Kaoru waren gerade nicht da, das zählte auch. Sie ging auf den Balkon, wo Kyoya an der Brüstung stand und einfach ins Leere blickte.

'Senpai?'

Er drehte sich um. Sein Blick war ziemlich weit weg, sodass sie ihn nicht deuten konnte. Gerade eben wirkte er nachdenklich und ziemlich fern. 'Akira-san. Warum schläfst du nicht?'

'Warum hast du im Schlaf meinen Namen gesagt?'

'Ich erinnere mich nicht, tut mir leid. Und selbst wenn, würde ich es für mich behalten. Ich denke nicht, dass du dich für anderer Leute Träume interessieren solltest.'

Oh wow. Er hatte ihr gerade mal wieder ziemlich elegant gezeigt, dass er sie nicht leiden konnte.

'Brauchst du was, vielleicht einen Tee, damit du wieder schlafen kannst?'

'Nein danke. Geh wieder schlafen, Akira-san. Übrigens glaube ich, dass Hikaru und Kaoru Moris Hand in warmes Wasser halten wollen, zumindest schließe ich das aus ihrem Gespräch, das ich vorher mitangehört habe. Wenn du deinem Butler eine nächtliche Putzaktion ersparen möchtest, solltest du sie möglichst bald daran hindern.'

Oh nein. ?Hikaru! Kaoru! Stopp! Ihr macht sonst sauber!?, schrie Akira und stürzte zurück in ihr Ein lautes Krachen, das Schwappen von Wasser, ein Schrei von Hikaru, kurz darauf einer von Kaoru. Mori hatte Hikaru weggeschlagen, der jammernd an der Wand saß und sich den Hinterkopf rieb, Kaoru hatte er auf den Boden gedrückt und ihm den Arm auf den Rücken gedreht. Dann öffnete er die Augen und blickte verschlafen und milde verwundert um sich. ?Was ist los? Der Hand-ins-warme-Wasser-Trick ??



# Kapitel 5

Wie sie alle diese Nacht schließlich überlebt hatten, fragte sich Akira lange, als sie morgens beim Frühstückstisch saßen. Hikaru und Kaoru hatten sie die ganze Nacht auf Trab gehalten, indem sie sich links und rechts an Haruhi gekuschelt hatten, sich schlafend gestellt und in sich hinein gelacht hatten, als Tamaki aufgewacht war und entsetzt auf die Kuschelrunde gestarrt hatte, die ohne sein Wissen entstanden war.

Sie trank ihren Kaffee, blickte gedankenverloren auf die Uhr in der Küche und kam schließlich zu dem Schluss, dass sie nur vier Stunden geschlafen hatte. Nach und nach gingen alle Gäste heim und Akira legte sich noch eine Runde schlafen.

# Kapitel 6

Dann war der Tag des Winterballs gekommen. Akira zog sich ihr dunkelgrünes, bodenlanges Kleid, die dazu passenden Handschuhe und hochhackige Schuhe an. Beim Make-Up hatte ihre Mutter Hand angelegt. Für die Haare war sie extra zum Friseur gegangen, der ihr eine unheimlich komplizierte Frisur verpasst hatte, die so schwer war, dass Akira bezweifelte, dass sie den Kopf den ganzen Abend hochhalten können würde. Aber immerhin sah es gar nicht so schlecht aus, vor allem sah Akira mindestens fünf Zentimeter größer aus - also 1,65 Meter.

Die Ouran High-School war noch prächtiger geschmückt als sonst. Als sie ankam, war Tamaki bereits bei der Begrüßungsrede. Dann kam er die Treppe hinunter und setzte sich zum Orchester, wo auch Sayuri saß und ihre Geige stimmte. Akira ging zu ihnen.

"Akira, du siehst wunderbar aus!", begrüßte Tamaki sie.

"Danke, ihr beide aber auch." Sayuri war wirklich verdammt hübsch. Akira wurde richtig neidisch. Ein fallendes, lavendelfarbenes Seidenkleid und sogar ein silbernes Diadem, mit dem sie fast wie eine Prinzessin aussah.

"Gut, also dann, legt mal los!"

"Du begleitest uns nicht auf dem Klavier?"

"Nein, tut mir leid, da sind zu viele Ladies, die mit mir tanzen möchten."

"Ach ja, stimmt ja..." Jaja, Tamaki, der Prince Charming. Apropos Prince Charming, wo war eigentlich Kyoya? Sie sah sich um, aber sie entdeckte ihn nicht. Nach ihm zu fragen, wäre zu auffällig gewesen, aber sie hätte ihn schon gerne heute Abend dabeigehabt. Auch wenn sie sich nicht getraut hätte, ihn nach einem Tanz zu fragen, hätte er wenigstens gesehen, wie hübsch sie heute Abend war. Dann fingen sie mit dem Lied an, es hörte sich wirklich gut an und lag genau in Akiras Tonlage, sodass jeder Ton fest und klar klang. Hoffentlich würde Kyoya noch kommen. Akira ließ ihren Blick noch einmal durch den Raum schweifen, dann fixierte sie den Eingang. Schließlich war das Lied zu Ende. Mist.

Und dann sah sie Kyoya. Er saß an einem kleinen Tisch, bisher halb verdeckt von seinem bescheuerten Pineapple-Laptop, den er jetzt zuklappte und wegpackte. Er hatte also die ganze Zeit zugehört. Und er lächelte.

Auf einmal stand Tamaki vor ihr. "Akira-chan?"

"Ja?"

"Ge h zu ihm."

"Z-zu wem?"

"Ich habe keine Ahnung, aber glaub mir, ich weiß, wie ein verliebtes Mädchen aussieht. Wer immer dafür verantwortlich ist, dass du eine Strophe zweimal hintereinander gesungen hast, du solltest mit ihm tanzen."

Ein Amboss aus Scham landete auf Akiras Kopf. DESHALB hatte Kyoya gelächelt! Sie ging zu einer Säule und lehnte sich dagegen. Na toll, wieso gab sie ihn nicht gleich auf. Jemand wie Kyoya würde sich wohl kaum in einen Vollidioten wie sie verlieben. In seiner Gegenwart hatte sie sich bis jetzt

immer als Tollpatsch erwiesen. Sie war gegen eine Volleyballnetzstange gesprungen, hatte sich in Gruselkabinett aufgeführt wie ein dreijähriges Kind und war auch ziemlich unelegant nach einem Reiterkampf auf dem Boden gelandet. Außerdem musste er sie schon oben-ohne gesehen haben, damals am Strand, es sei denn er hatte wirklich die ganze Zeit woanders hingeguckt - was Akira stark bezweifelte.

"Sag ja oder nein, aber ich werde dich nicht ein zweites Mal fragen." Akira zuckte zusammen und blickte in das Gesicht von Kyoya, der einen Diener machte und ihr eine Hand entgegenstreckte.

"W was soll das denn werden?"

"Wonach sieht es denn aus? Ich glaube nicht, dass es deinem Image guttut, wenn du den ganzen Abend alleine herumstehst, meinst du nicht?" Er richtete sich wieder auf, aber die Hand streckte er Akira immer noch entgegen. "Miss Mishima, ich bitte Sie um den nächsten Tanz." Sie ergriff sie und ließ sich von ihm aus die Tanzfläche führen. Sie war immer noch fassungslos.

"Komm schon, wir müssen näher zusammen, hast du noch nie getanzt?" Er fasste sie um die Taille und zog sie näher zu sich. Kurz berührten sich ihre Knie. Hilfe. "Entspann dich."

Er hatte gut Reden. Wie sollte sie sich bitte mit ihrer Hand in seiner Hand und seiner anderen Hand an ihrer Taille entspannen? Sie war total aufgeregt. Bloß keinen Blödsinn zusammentanzen...

# Kapitel 7

Tamaki sah zu Sayuri. "Es ist Kyoya, habe ich Recht?"

"Wer?"

"In den Akira verliebt ist."

"Ja..."

"Dass er es noch nicht bemerkt hat. Es ist völlig offensichtlich."

"Vielleicht weiß er es ja schon." Sayuri blickte zu Tamaki rauf. "Bist du nicht schockiert? Deiner Meinung nach ist Akira doch noch zu jung für einen Freund, oder?"

"Erinnerst du dich an unser Motto? Es ist die Pflicht des Host Clubs, jedes Mädchen glücklich zu machen. Warum sollte Akira nicht dazugehören?"

Es war ein sehr schneller Tanz. Akira schaffte es beim besten Willen nicht, Kyoya ins Gesicht zusehen, immer, wenn sich ihre Blicke trafen, rutschte ihrer unwillkürlich auf die Rose in seinem Knopfloch. "Was ist?", fragte Kyoya mehrmals.

"Nichts "

Oh Gott, sie führte sich schon wieder auf wie der letzte Vollidiot. Die Schritte beherrschte sie zwar, aber ihre Schuhe waren bestimmt nicht zum Tanzen gedacht, sondern... na ja... vermutlich zum Sitzen und Schön-Aussehen. Einmal trat sie Kyoya sogar auf die Zehen. Er verzog keine Miene. Akira wäre am liebsten im Boden versunken. Schon war der Tanz wieder vorbei. Kyoya verbeugt sich wieder und sagte leise zu Akira: "Es hat mich sehr gefreut." Und im Weggehen: "Du tanzt übrigens ergreifend schlecht. Du solltest einen Tanzkurs besuchen."

Akira seufzte und lehnte sich wieder gegen die Säule. Sayuri stellte sich neben sie. "Hey, was ist los? Du hast mit ihm getanzt, ist das nicht toll? Und ER hat sogar DICH gefragt!"

"Aber ich hatte einen Herzinfarkt! Und ich hab total schlecht getanzt!"

"Das glaube ich nicht. Hm, zugegeben, du hast manchmal ein bisschen geschwankt, aber dafür, dass du einen Herzinfarkt hattest, hast du dich ziemlich gut gehalten, meinst du nicht?" Sie kicherte, dann entdeckte sie irgendwas. "Ich... äh... ich geh dann mal!" Sie machte sich aus dem Staub.

Was war denn jetzt in sie gefahren? Dann sah Akira, wie Kyoya mit zwei Gläsern Punsch auf sie zukam. In einem Anime hätte sie ihm entgegengestrahlt und er wäre schnurstracks mit den Gläsern an ihr vorbeigelaufen und hätte eines davon einem anderen Mädchen hingehalten. Also machte Akira sich erst mal gar keine Hoffnungen, aber er kam tatsächlich zu ihr und drückte ihr ein Glas in die Hand.

"Es ist Kinderpunsch. Du darfst schließlich noch keinen Alkohol trinken."

"Danke."

"Bist du schon außer Atem?"

"Nein, aber anscheinend tanze ich ja schlecht, deshalb lass' ich es jetzt besser", antwortete sie im Versuch, ihm ein schlechtes Gewissen zu machen, aber er nickte nur.

"Ja, vielleicht ist es wirklich besser, wenn du zusiehst."

"Das war nicht als Beleidigung gemeint, es war nur eine Feststellung. Du solltest wirklich einen Tanzkurs besuchen. Du darfst nicht so angespannt sein, dann würdest du dem Tanzpartner auch nicht immer auf die Füße treten."

Das wurde ja immer besser. "Okay, danke für den Tipp... also gut, ich gehe dann mal nach Hause, oder muss ich noch bleiben?"

"Du bist nicht gezwungen zu bleiben, aber ich möchte dich trotzdem bitten, noch zu bleiben. Es würde einen seltsamen Eindruck machen, wenn du einfach gehen würdest, meinst du nicht?"

"Also gut, ich bleibe noch."

Auf der anderen Seite des Ballsaals wurde Tamaki gerade von einer Horde Mädchen belagert, die alle mit ihm tanzen wollten. Gerade fingen die ersten beiden an, sich zu prügeln.

"Entschuldige mich", sagte Kyoya und ging zu ihnen. Kurz darauf löste die Menge sich auf und sowohl er als auch Tamaki hatten eine neue Tanzpartnerin.

Sayuri kam wieder. "Er hat dir Punsch gebracht!", stellte sie fröhlich fest.

Akira traute sich erst jetzt, davon zu trinken. "Ja, das war echt nett von ihm... Wo ist eigentlich Mikoto?"

"Hikaru und Kaoru haben ihr Abführmittel in den Tee gemischt, damit nicht nur sie die ganze Zeit mit Kyoya-senpai tanzt."

Ein Junge kam zu ihnen hinüber. "Momomiya-san? Würdest du vielleicht mit mir tanzen?"

"Aber gerne doch!", sagte sie und verschwand mit ihm auf die Tanzfläche.

Akira stand noch ein bisschen herum und sah Kyoya beim Tanzen zu. Das Mädchen, mit dem er gerade tanzte, konnte viel besser tanzen als sie, und es war auch viel hübscher. Wenn er sich in dich verliebt, bringe ich dich um, du blöde Kuh, dachte Akira.

Hoshi hatte sich Hikaru geschnappt und lachte fröhlich zu ihm hoch, während sie tanzten. Auf einmal rutschte Hikaru aus und landete auf den Knien. Sofort war Kaoru bei ihm und kauerte sich neben ihn. ?Hikaru! Bist du verletzt??

Hikaru senkte mit Tränen in den Augen den Blick und Akira fragte sich zum hundertsten Mal, wie man auf Kommando rot werden konnte. ?Ich glaube, ich habe mein Knie verletzt, aber es ist nicht so schlimm ?

Kaoru krepelte seinem Bruder das Hosenbein hoch und schaute das absolut unversehrte Knie an. Dann küsste er es. ?Ist es jetzt besser??

?Kaoru ?

Fast jedes Mädchen ließ seinen Tanzpartner los und kreischte ?Ach wie süüüüüüüüß!?

Akira seufzte. Dass die Mädchen nicht bemerkten, was für ein alter Hut das war. Dann nahm sie die Tanzaufforderung von Hasegawa an. Kyoya sollte mal sehen, dass es da auch andere gab, die mit ihr tanzen wollten, und dass sie auch gut tanzen konnte. Dann war der Ball zu Ende und sie fuhr nach Hause.

# Kapitel 8

Sayuri sah sich nach ihrer Limousine um. Keine trug das Kennzeichen ihres Vaters. ?Mistmistmist! Oto-baka, wo bist du?!, murmelte sie wütend. Sie holte ihr Handy heraus und wählte die Nummer ihres Vaters. Eine mechanische Frauenstimme antwortete. ?Hallo! Dies ist die Sprachbox von Momomiya Haruki. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem ? ?Kannst du vergessen?, knurrte sie und legte auf. Na toll. Es waren sicher zehn Kilometer bis nach Hause und sie hatte auch noch ihren sperrigen Geigenkoffer zu schleppen. Abgesehen davon war es schon dunkel und sicher nicht ungefährlich. Sie machte sich auf den Weg, als eine Limousine neben ihr hielt. Das Fenster wurde runtergefahren und ein blonder Kopf reckte sich raus. ?Momomiya-san? Wirst du nicht abgeholt?? Tamaki-senpai!  
?So wie's aussieht nicht!?  
?Soll ich dich vielleicht mitnehmen? Das wäre ja kein Umweg für mich und um die Zeit treiben sich die seltsamsten Typen herum.?  
Dankbar stieg sie ein.

# Kapitel 9

Am nächsten Tag fingen die Weihnachtsferien an. Am Abend rief Tamaki bei Akira am Festnetz an. Ihre Mutter kam zu ihr ins Zimmer und hielt ihr aufgeregt das Telefon hin. ?Suoh?, flüsterte sie.

?Wenn ihr dir eine Liebeserklärung macht: Nimm sie bloß an!?

Akira verdrehte sie Augen und hielt sich das Telefon ans Ohr. ?Hallo??

?Akira-chan? Hier ist Tamaki!?

?Tamaki, hallo. Was gibt's??

?Übermorgen Heiligabend wollen wir uns am Vormittag treffen, um Weihnachten zu feiern. Du kommst doch auch, oder??

?Nein, tut mir leid, ich fliege mit meinen Eltern nach Europa.?

?Nach Europa?? Tamakis Stimme klang aufgeregt. ?Nicht zufällig nach Frankreich??

?Nein, nach Wien, also Österreich, weil es da im Winter so schön sein soll wieso??

?Na ja, ich komme aus Frankreich.?

?Wirklich??

?Ja. Na ja, dass du nicht kommen kannst ist schade.?

?Find ich auch na dann, tschüss.?

?Akira??

?Ja??

?Bist bist du in Kyoya verliebt??

Akiras Herz blieb fast stehen. ?Ich ich will nicht über meine Liebesangelegenheiten reden, okay, Senpai??

?In Ordnung. Also dann, viel Spaß in Österreich. Tschüss.?

?Byebye.?

Akira legte auf und legte sich auf ihr Bett. War es wirklich so deutlich, dass sie Kyoya mochte? Wenn schon Tamaki es wusste, musste das doch für Kyoya mit seinem Scharfsinn komplett offensichtlich sein. Oder? Sie könnte es ihm sagen. Jetzt sofort. Beim Host Club hatten sie untereinander die Handynummern ausgetauscht. Was er wohl sagen würde, wenn er sie abwies? Tut mir leid, Akira-san, aber ich empfinde einfach nicht dasselbe für dich ? Das klang überhaupt nicht nach Kyoya. Nein, sie würde es ihm nicht sagen. Sie hatte einfach zu große Angst, enttäuscht zu werden. Sie würde warten. Vielleicht verliebte er sich ja doch noch in sie Und jetzt würde sie mal aufhören, an ihn zu denken und für Österreich packen.

Als sie zwei Wochen danach wieder nach Hause kam, lag eine ?Frohe Weihnachten!?-Karte in ihrem Postkasten, auf der alle Hosts unterschrieben hatten. Vorne drauf war ein Bild von allen bei ihrer Weihnachtsfeier: Honey mit einer Weihnachtsmütze und seinem Häschen, die Zwillinge zeigten wie so oft das Peace-Zeichen. Tamaki, der fröhlich in die Kamera strahlte und einen Arm um Haruhi gelegt hatte, die versuchte, sich loszumachen. Auf der anderen Seite hatte er einen Arm um Sayuri gelegt, die genauso breit strahlte wie er selbst und Kyoya Hasenöhrchen zeigte.





# Kapitel 10

Schon waren die Ferien wieder vorbei und Akira ging wieder zur Schule. Alle Hosts freuten sich, sie wiederzusehen, und wollten, dass sie von ihrem Urlaub in Wien erzählte. Alle bis auf Kyoya. Er saß bei Mikoto auf dem Sofa und redete mit ihr. Zum ersten Mal lehnte sie ihre Wange an seine, und er ließ es geschehen. Auf einmal bemerkte Akira, dass sie schrecklich eifersüchtig war. Ob er auch in sie verliebt war? Schließlich gab es kein Mädchen, mit dem er so viel Zeit verbrachte. Vielleicht sollte sie ihn einfach fragen. Das war doch bestimmt kein Problem. Und dann wüsste sie, ob sie überhaupt irgendetwas hoffen durfte.

Endlich war der Host Club vorbei und alle packten ihre Sachen zusammen. So. Jetzt oder nie.

Akira ging zu Kyoya. "Kann ich dich vielleicht kurz sprechen?"

Er nickte und folgte ihr in den Geräteraum. "Was ist es denn?", fragte er.

"Ich..." Genau jetzt kamen ihr die Worte nicht. Schließlich riss sie sich zusammen und beschloss, ganz von vorne anzufangen. "Ich hab gestern gesehen, wie dieses Mädchen, diese Mikoto, sich an dich dranglehnt hat, und... ist sie deine Freundin?"

"Ich bin ein Host, Akira-san", sagte Kyoya. "Es haben sich schon viele Mädchen an mich gelehnt."

"Und ist sie etwas..." Sie holte tief Luft. "Ist sie etwas besonderes?"

Kyoya zuckte die Schultern. "Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie in mich verliebt ist."

Wich er aus? "Und bist du in sie verliebt?", fragte Akira ungeduldig.

Er zögerte. Schüttelte schließlich den Kopf.

"Lügner."

"Nein. Ich liebe sie nicht."

"Lügner!" Sie spürte, wie Tränen in ihre Augen stiegen und ein Schluchzen ihre Kehle hinaufkletterte.

"Ich bin nicht in sie verliebt." Seine Stimme war ganz ruhig. Er stand ganz entspannt da, die Hände in die Hosentaschen gesteckt. "Sie ist sehr reich. Es ist sehr lukrativ für den Club, wenn ich sie in dem Glauben lasse, dass sie meine Freundin ist."

Das hörte sich wirklich sehr wahr an, vor allem wenn es um Kyoya ging, aber so leicht ließen sich die Tränen jetzt nicht mehr zurückhalten. Alles brach über sie herein. Dass Kyoya niemals mit in sie verliebt sein würde, dass er sie in schon so vielen peinlichen Situationen erlebt hatte, da kam ihr noch ein Gedanke. "Dann hast du sie schon geküsst?" Ihre Stimme war ganz hoch und leise vor zurückgehaltenem Schluchzen.

Er zögerte wieder lange, bevor er antwortete. "Das habe ich nicht gesagt."

"Also hat sie dich noch nicht geküsst?"

"Das habe ich auch nicht gesagt."

Akira konnte sich nicht mehr zurückhalten und begann nun, wirklich heftig zu weinen.

"Warum weinst du?"

"Ich weine doch gar nicht!", schluchzte sie. Das war albern, und sie beide wussten es. "Kyoya-senpai! Du hast es doch die ganze Zeit gewusst!"

"Dass ich dich lie- dass ich dich l-liebe!" Vor Tränen konnte sie nichts mehr sehen, und als sie sich hastig mit dem Ärmel über ihre Augen fuhr, fiel ihr ein, dass sie nun auch noch ihr Make-Up zerstört hatte. Doch immerhin konnte sie wieder sehen.

Kyoyas Augen waren überrascht geweitet. "Du..." Seine Stimme war leise und rau. Er trat näher an sie heran, jetzt war nur noch ein halber Meter zwischen ihnen. "Akira-san, ich... ich habe das kommen sehen. Und die Mädchen an der Schule dürfen es nicht erfahren, das würde mir meine Besucherinnen vertreiben. Aber ich liebe dich auch. Bitte, hör auf zu weinen."

Und dann tat sie es einfach. Machte noch den letzten Schritt, überwand die Distanz. Legte ihm die Hände in den Nacken, zog ihn zu ihr herunter und sich selbst an ihm hoch und drückte ihre Lippen auf seine. Ganz kurz. Ganz leicht.

Danach schaute sie ihm tief in die Augen, die immer noch überrascht auf sie herunterblickten. "Akira, ich..."

"Ja?"

Er sagte nichts, stattdessen küsste er sie einfach noch einmal, diesmal etwas länger. Nach circa zehn Sekunden lösten sie sich voneinander und sahen sich wieder an. Jeder wollte in den Augen des anderen sehen, was er fühlte.

Als sie sich zum dritten Mal küssten, kam der Anstoß von beiden gleichzeitig, und nun legte Akira ihre Arme um seinen Hals und Kyoya seine Hände an ihre Taille. Der Kuss wurde immer heftiger und sie presste sich an ihn. Er ging einen Schritt zurück, aber Akira kam hinterher. Sie wusste, dass er aus Pflichtgefühl zurückwich.

"Akira", sagte er. "Es ist wirklich schon spät. Du musst nach Hause. Bitte, wir sollten jetzt aufhören." Sie schubste ihn gegen die angelehnte Tür, die mit einem Krachen ganz zufiel, und küsste ihn noch heftiger. "Wir haben doch gerade erst angefangen!" Du liebe Güte! War sie wirklich die schüchternere, brave Akira?

"Akira, das ist weder die passende Zeit noch der passende Ort dafür."

Sie ließ ihn los, trat einen Schritt zurück und sah ihm fest in die Augen. "Also lassen wir es."

"Nein. Ich habe den Schlüssel zum Krankenzimmer."

# Kapitel 11

"Akira! Hey, ich rede mit dir! Was, verdammt noch einmal, ist los mit dir?" Sayuris Stimme riss Akira aus ihren glücklichen Tagträumen. Sie konnte Kyoyas Küsse immer noch spüren, den Geruch seiner Haut riechen. Die Verabschiedung hatte sie besonders schön gefunden. Er hatte kurz ihren Kopf an seine Brust gedrückt und "Bis morgen, Akira-mi" in ihr Haar gemurmelt. Akira-mi. Schöne Akira. Akira, Schönheit.

"Hm?"

"Grins mich nicht so an, das macht mich echt wild!"

"Ich grinse doch gar nicht." Das war angesichts des wonnigen Grinsens auf ihrem Gesicht ein bisschen unglaublich.

Sayuri seufzte. "Was ist los mit dir? Bist du high?"

Sie schüttelte den Kopf.

"Dann... oh! Hat es etwas mit Kyoya zu tun?"

Akira nickte fröhlich, dann bemerkte sie plötzlich, was sie da tat, und schüttelte heftig den Kopf.

"N-n-nein!"

Nun grinste Sayuri. "Aha! Okay, dann habe ich ja schon mal einen Anhaltspunkt. Ich schaue ja nicht umsonst diese Detektivserien. Hm, lass mich schauen..." Sie ging einmal um Akira herum. "Du bist total fröhlich. Hast du etwa erfahren, dass er auch in dich verliebt ist? Aha!" Akira hatte sich schon wieder durch ihren Gesichtsausdruck verraten. Sayuri machte weiter. "Hm, du... Oh, was ist DAS denn?" Sie schob Akira die Locken aus dem Nacken und starrte auf irgendwas auf ihrem Rücken. Sie ließ Akiras Haare wieder fallen und packte sie an den Schultern. "Sag bloß, du... War das wirklich Kyoya?"

"WAS? War er was?", kreischte Akira.

"Der dein Kleid aufgemacht und nicht mehr richtig zugemacht hat!"

"Das geht dich gar nichts an!" Sie schlug die Hände vor ihren Mund. Jede Gelegenheit, sich herauszureden, hatte sie gerade verplempert.

Sayuri lachte schallend. "Erwischt! Gib's zu: Du hast mit Kyoya

Sie bekam keine Antwort. Ihre Freundin war knallrot angelaufen und schreiend an ihr vorbeigestürmt. Sayuri lächelte ihr nach. "Akira, Akira. Das hätte ich nicht von dir erwartet." Dann machte sie sich auf den Heimweg. "Und schon gar nicht von Kyoya-senpai."

# Kapitel 12

Als Akira am nächsten Morgen zur Schule kam, sah sie Kyoya, der auf das Schultor zuing. Am liebsten wäre sie auf ihn zugerannt, hätte seinen Namen gerufen und ihn umarmt. So wäre es gewesen, wenn er kein Host wäre. Er würde sie auch umarmen, "Guten Morgen, Akira-mi" sagen und sie würden nebeneinander durch das Schultor gehen.

Aber er war nun mal ein Host, und sie war sich nicht sicher, wie sie jetzt zu ihm sein sollte. Also ging sie einfach mal zu ihm und wartete ab.

"Guten Morgen, Akira-san", sagte er und ging weiter.

Akira-san. Nicht Akira-mi. Na ja, was hatte sie anderes erwartet. Was ihr Sorgen machte war, dass das gestern für ihn nichts gewesen war. Was hatte er dabei gefühlt? Wie dachte er jetzt darüber? War das ein One-Night-Stand gewesen oder durfte sie auf mehr hoffen?

Sie überstand den Schultag, aber sie musste doch andauernd an Kyoya denken. Was er wohl gerade machte? Achtete er auf den Unterricht oder dachte er an sie? Letzteres war wohl eher unwahrscheinlich.

Endlich war der Unterricht zu Ende und sie machte sich auf zum Musikraum 3.

Auch sonst war alles wie beim Alten. Kyoya saß auf einer Couch, Mikoto lehnte sich an ihn und er ließ es geschehen. Sie plapperte fröhlich vor sich hin. Endlich war der Tag vorbei und Akira machte sich auf den Heimweg. Als sie gerade durch das Schultor ging, fiel ihr ein, dass sie etwas vergessen hatte, und machte kehrt.

Als sie den Musikraum betrat, saß Kyoya noch an einem Tisch und tippte auf einen Laptop ein. "Oh", sagte Akira. "Kyoya...-senpai." Sie setzte das Anhängsel im letzten Moment noch nach.

Er sah sie an und stand auf. "Akira." Kyoya ging auf sie zu, bis er nahe vor ihr stand.

Niemand sagte etwas.

Schließlich sagte Akira heiser: "Ich... es ist alles wie bisher." Eine trockene Feststellung.

Kyoya trat noch näher an sie heran, sodass sie den Kopf in den Nacken legen musste, um ihm ins Gesicht zu sehen. "Es muss alles so sein wie bisher. Wir hätten das nicht tun dürfen. Was wir gestern... was ich gestern getan habe, war falsch."

"Warum?"

"Es schickt sich nicht für den Sohn eines reichen Firmenleiters. Von einer derartigen... Affäre... dürfte niemals jemand erfahren."

Affäre. Er hatte es Affäre genannt. Eine Affäre war etwas ohne Liebe. In einer Affäre ging es nur um Sex. Akira spürte wie sie schon wieder anfang zu weinen. "Warum hast du es dann getan?", schluchzte sie. Sie ahnte die Antwort. Er würde schweigen. Weil er nicht sagen konnte, dass er es nur wegen dem Sex getan hatte.

Kyoya schwieg. Dann: "Weil ich dich liebe. Weil mein Vater nicht über mein Leben bestimmen kann." Und unvermittelt legte er seine Hände an Akiras Taille, zog sie zu sich und umarmte sie einfach. "Akira-mi." Akira merkte, wie sich eine Gänsehaut auf ihrem ganzen Körper ausbreitete. Er

hatte einfach etwas anderes gemeint, er hatte Affäre falsch definiert. Sie schlang ihre Arme um seinen und sie blieben einfach lange Zeit in dieser festen Umarmung stehen. "Ich liebe dich, Kyoya", flüsterte sie gegen seine Schulter, weil sie nicht höher kam. Sie weinte noch ein bisschen, aber dann war sie doch viel zu glücklich dazu.

Irgendwann wurde aus der Umarmung ein heftiger Kuss, und Kyoya vergrub seine Hände in Akiras Haaren. Sie machte das selbe bei ihm. Vielleicht war das ganze nur ein Traum. Ein wunderschöner Traum. Aber Träume hatten keine Brille, die beim Küssen störten. Akira nahm dem Traum die Brille ab.

Und dann war Hikaru plötzlich da. Er stand im Türrahmen und starrte die beiden einfach nur an. Kyoya und Akira starrten beide zurück. Eine halbe Minute standen alle drei da wie Wachsfiguren und sahen sich an. Schließlich wurde dieses vollkommene Nicht-Bewegen durch Akira unterbrochen, die ganz langsam Kyoya seine Brille wieder aufsetzte.

Da konnte Hikaru sich nicht mehr zurückhalten. Er ging in die Hocke und fing an zu lachen. "WER BIST DU UND WAS HAST DU MIT DEM ECHTEN KYOYA GEMACHT!", brüllte er und schlug vor lachen auf den Boden. "ODER VERGEWALTIGT AKIRA DICH GERADE? SOLL ICH DICH RETTEN? DA WIRD MIKOTO NICHT ERFREUT SEIN!" Er lachte weiter, bis er Kyoyas Gesichtsausdruck bemerkte. Da riss er sich zusammen. "Nein, im Ernst, sie wird wirklich nicht erfreut sein."

Kyoya ließ Akira ganz langsam wieder los.

"Ihr solltet mal was sagen", riet Hikaru. "Zumindest einer von euch."

Kyoya rückte sich die Brille zurecht und stellte sich wieder so gerade hin wie immer. "Hikaru, ich hoffe, du kannst ein Geheimnis für dich behalten. Dank Mikoto halte ich zwanzig Prozent des Verdienstes des Host Clubs, und damit nach Tamaki am meisten."

Jetzt sah Hikaru plötzlich wütend aus. "Du hast wirklich vor, weiter mit Mikoto zu flirten? Und wie das für Akira ist, hast du das schon bedacht?" Er wandte sich an Akira. "Glaub ja nicht, dass Kaoru und ich nicht bemerkt haben, dass du heute schon den ganzen Tag nur Löcher in die Luft schaut! Das war wegen ihm, richtig?" Er wies mit dem Kinn auf Kyoya, der keine Miene rührte.

Akira sagte nichts und schluckte nur.

Hikaru drehte sich um und ging. "Deine Entscheidung, Akira. Aber denk daran, was gut für dich ist!?" "Wir sollten auch nach Hause gehen", sagte Kyoya.

Akira nickte und wollte sich umdrehen, um zu gehen, aber Kyoya hielt sie am Handgelenk fest.

"Deine Haare sind ganz durcheinander. Ich bringe das in Ordnung." Er kämmte ganz sanft mit den Fingern ihr Haar. Dann beugte er sich plötzlich zu Akira hinunter und sagte leise: "Es tut mir leid. Ich habe nicht bedacht, dass es schmerzhaft für dich sein könnte. Ich war ein Egoist."

Akira lehnte ihre Stirn gegen seine. Aber sie widersprach nicht. Das war wirklich egoistisch von ihm gewesen. "Ich will nur wissen... was das zwischen uns ist."

Er nahm ihre Hand. "Akira, ich liebe dich wirklich. Ich belüge dich nicht. Aber ich würde gerne, wenn es für dich in Ordnung ist, nach außen hin unser früheres Verhältnis beibehalten. Der Host Club verdient dadurch viel mehr. Würden wir unsere Beziehung an die Öffentlichkeit bringen, müsste ich meine Stelle als Host aufgeben, weil sie keinen Sinn mehr hätte."

Sie nickte. Jetzt wollte sie es wissen. "Was ist das zwischen euch? Zwischen dir und Mikoto?"

"Als ich damals die Grippe hatte, hatte Mikoto mich am Vortag geküsst. Öffentlich, im Gang. Es war Zufall, dass du es nicht bemerkt hast, du warst gerade in ein Klassenzimmer abgebogen. Ich war wirklich etwas... überrumpelt, deshalb habe ich es geschehen lassen. Daraufhin bekam ich eine Grippe, Mikoto war zwar wieder gesund, aber noch mit den Viren infiziert gewesen. Aber ich war und bin nicht in sie verliebt, das kann ich dir versprechen. Ich habe noch nie mit jemandem das getan, was ich mit dir getan habe, und ich werde es auch nie tun."

Akira stellte sich auf die Zehenspitzen um ihn zu küssen, aber weil sie so klein war, landeten ihre Lippen auf seinem Kinn. Oh Gott, peinlich.

Kyoya hatte schon wieder dieses angedeutete Lächeln um den Mund. Er streichelte noch kurz ihre Wange, dann drückte er ihr ihre Tasche in die Hand, hob seine eigene auf und nahm ihre Hand.

Sie gingen wirklich Hand in Hand aus der Schule. Vor dem Schultor verabschiedeten sie sich mit einem Kuss und trennten sich dann. Niemand hatte sie gesehen.

Akira hüpfte fröhlich nach Hause.

# Kapitel 13

"Oh Gott, Akira-chan, das ist sowas von romantisch!", sagte Sayuri am Telefon. Akira hatte es nur eine Stunde ausgehalten, dann hatte sie sie angerufen und ihr alles erzählt. "So kenne ich Kyoya-senpai ja gar nicht!"

"Wie kennst du ihn denn?", fragte Akira neugierig.

"Mürrisch, etwas fies... aber auch anständig. Ich kann nicht fassen, dass er IM KRANKENZIMMER mit dir geschlafen hat! Akira, alles okay?" Letzteres fragte sie, weil es aus dem Telefon so laut gequiekt hatte, dass sie es jetzt sicherheitshalber einen halben Meter vom Kopf weg hielt.

"Das kannst du doch nicht so einfach aussprechen!"

"Aber es ist doch wahr!"

Akira blickte in den Spiegel, der über ihrem Schreibtisch hing. Ihr blickte ein Gesicht mit glänzenden Augen und roten Wangen entgegen, von zerstrubbelten Locken umgeben. Zerstrubbelt, weil Kyoya darin herumgewühlt hatte. Und weil Akira sich weigerte, sie zu bürsten. Zumindest bis zum Abend. Es war einfach eine zu schöne Erinnerung.

"Akira?"

"Ich bin noch da."

"Hör zu, Hikaru hatte recht. Es ist natürlich schön, dass du jetzt einen Freund hast, aber es könnte echt wehtun, ich meine, er wird weiterhin mit Mikoto zusammen sein. Und was, wenn sie mal mehr will?"

"Kyoya würde mich nicht betrügen!", rief Akira entschieden.

Sie konnte richtig sehen, wie Sayuri am anderen Ende der Leitung die Augenbraue hob.

"Mann, hör auf, mich zu verunsichern! Er hat mit schon gesagt, dass ich ihm viel mehr bedeute als Mikoto, was soll er denn noch mehr sagen?"

"Ja, stimmt. Du hast recht. Schau doch einfach mal, wie sich die Dinge entwickeln."

"Nein, ich schaue nicht, wie sich die Dinge entwickeln! Ich liebe Kyoya und er liebt mich, das genieße ich jetzt erst mal!" Sie legte auf. Dann setzte sie sich mit ihrem Telefon auf den Balkon und rief sie Kyoya an, aber er hob nicht ab. Wahrscheinlich war er nicht da. Sie blickte in den Nachthimmel an und sah sich den Beinahe-Vollmond an. Der selbe Mond schien über Kyoyas Haus. Vielleicht sah er ihn gerade ebenfalls an. Ein schöner Gedanke.

# Kapitel 14

Sayuri stand aus ihrem Bett auf und sah aus dem Fenster in die Dunkelheit. Akira konnte jetzt glücklich sein ach verdammt. Warum hatte sie selbst nur immer so ein Pech? Er hatte doch nur Augen für Haruhi, dieser Mistkerl und das, obwohl er ihr völlig egal war



# Kapitel 15

Am nächsten Morgen in der Schule hielt Akira schon wieder nach Kyoya Ausschau. Sollte das jetzt immer so weitergehen? Auf einmal stolperte sie und landete in den Armen von irgendwem. ?Pass doch auf, Akira?, zischte Kyoya und stellte sie wieder auf die Füße. ?Sehr unauffällig.? Er ging wieder weg.

?H hey! Kyoya!?, rief sie gedämpft und folgte ihm. ?Ich bin NICHT gestolpert, damit du mich auffängst!?

?Aber ich HABE dich aufgefangen, aus einem Reflex. Nicht gerade unauffällig. Hast du heute Abend Zeit??

?W-was?? Der letzte Satz war völlig zusammenhangslos gewesen.

?Hast du heute Abend Zeit? Wir könnten uns im Park treffen.? Er redete immer noch ziemlich gedämpft.

?Ja!? Ihr Herz machte einen Satz.

?Ich hole dich um halb sechs ab. Und jetzt tu so, als würdest du freundschaftliche Gefühle für mich hegen.?

Akira kicherte. ?Du bist schon seltsam.?

?Lach nicht, das ist mein Ernst.? Er sah sich um und wuschelte ihr ganz kurz durch die Locken. ?Also dann, ich sehe dich um halb sechs, Akira-mi.? Er beschleunigte seinen Schritt und entfernte sich somit wieder von ihr.

Auf einmal wurde Akira ein Bein gestellt, doch diesmal wurde sie von niemandem aufgefangen und landete mit ihrem Gesicht auf dem Fuß von irgendwem.

?Hoppla?, sagte Mikoto und warf Akira einen vernichtenden Blick zu. ?wie ungeschickt von dir.? Blut schoss aus Akiras Nase. Sie stand auf und hielt eine Hand darunter. Mikoto ging schon wieder weiter und funkelte sie noch einmal über die Schulter hinweg an.

Es war klar: Sie hatte verstanden, was zwischen Akira und Kyoya war.

?Akira-chan, Akira-chan, du hast schon wieder Blut im Gesicht!?, rief Honey besorgt, als Akira im Host Club auftauchte.

?Ich dachte, ich hätte alles abgewaschen oh nein, meine Nase hat schon wieder angefangen zu bluten?, stöhnte Akira. ?Das gibt's ja nicht. Ich hoffe, sie ist nicht gebrochen.?

?Das ist einfach?, sagte Mori, der sich anscheinend mit gebrochenen Nasen schon aus dem Dojo auskannte. Er nahm vorsichtig Akiras Nase und wackelte sie von rechts nach links. ?Hörst du es knacken??

?Ja AU!?, schrie Akira. ?JA, ES KNACKT, HÖR AUF DAMIT!?

Mori zog seine Hand wieder zurück. ?Gebrochen?, stellte er sachlich fest.

?Na ganz toll?, stöhnte Akira. Bestimmt würde sie das Pech haben, für den Rest ihres Lebens eine gekrümmte Nase zu haben wie ein Adler.

?Und du sagst, das war Mikoto??, fragte Hikaru.

?Es war garantiert Absicht?, sagte Kaoru. ?Mal sehen, was Kyoya-senpai dazu sagt, wenn er davon hört.?

?Wenn ich von was höre?? Kyoya schloss die Tür hinter sich. ?Was ist denn mit dir passiert, Akira? Du bist voller Blut.?

?Mikoto hat ihr ein Bein gestellt?, sagte Hikaru. ?Was sagst du jetzt, immer noch den unschuldigen Lover von Mikoto vorspielen??

?Das kann ich natürlich nicht.?

Akira konnte nicht anders als sich zu freuen. Hieß das dann, dass die Kyoya abgesehen von den ganzen Besucherinnen für sich allein hatte?

?Ich werde sie zur Rede stellen. Aber es ist auch eine ganz und gar nicht gute Nachricht, dass sie von uns weiß.?

# Kapitel 16

So, da ich versehentlich ein Kapitel zu viel geplant habe, nutze ich dieses hier für meine üblichen Anmerkungen. Es ist nämlich schon wieder zu Ende. Immer schön Kommentare schreiben! Die sind nämlich die einzige Bezahlung, die man hier auf testedich.de bekommt, und wenn das keine Kommentare wären sondern Geld, wäre ich arm! Also fleißig tippen, ihr Schwarzleser! ;D Na, war es zu erwarten, dass Akira und Kyoya ein Paar werden? Nur so viel: Im nächsten Part wird diese Liebe sehr stark sein müssen, wenn sie überleben möchte.

Bis bald!

Vulcangirl